H. Mon.
227x

H. mon. 227 Hld, J. Th.

C. Haas del. G. Döbler fc.

Ansicht der Kirche und des Klosters der Barmherzigen Brüder zu Prag.

Kurze Geschichte

der

Heilanstalt

der

Barmherzigen Brüder

in Prag.

Nebst Rückblicken auf Entstehung, Verbreitung und Schicksale dieses Ordens überhaupt.

Zum Besten dieser Anstalt herausgegeben von deren Physikus

Dr. Johann Theobald Held.

Mit Kupfern und Beilagen.

Prag, 1823.

Gedruckt bei Gottlieb Haase, böhm. ständ. Buchdrucker.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Una omnium animarum natura . . . . . . nos ad amorem invitat; una materia, ex qua facti sumus, una forma humanitatis in omnibus, una — nascendi et moriendi conditio. Una terra, per quam gerimur, unum coelum, quo tegimur, una lux, qua perfundimur, debent jure inter homines indissolubilem amicitiam copulare.

Simon de Cassia de justitia christiana XV, 6.

Wenn ich alle Sprachen der Menschen und Engel redete, und hätte die Liebe nicht: so wäre ich doch nur ein tönendes Erz, oder eine klingende Schelle. Und wenn ich mit hoher Begeisterung lehrte, alle Geheimnisse wüßte, alle Kenntnisse besäße, und den stärksten Glauben hätte, so daß ich Berge versetzte, — und es fehlte mir an Liebe: so wäre ich nichts. Ja, wenn ich mein ganzes Vermögen zum Unterhalte der Armen hingäbe, und meinen Leib sengen und brennen ließe, an Liebe aber es mir fehlte: so hälfe es mir nichts.

Paulus 1. Kor. 13.

Ermüde nicht Kranke zu besuchen; denn durch solche Handlungen wirst du Liebe gewinnen.

Sirach 7. 35.

Den edlen

Bewohnern

des

Königreichs Böhmen.

Die menschenfreundliche Anstalt, deren kurze Geschichte dieses Werkchen enthält, ist dem eisernen Drucke der Zeit nicht erlegen; mit verjüngter Kraft fährt sie fort, das Werk christlicher Barmherzigkeit an jedem, weß Volkes und Glaubens er sey, auszuüben; — wem verdankt sie dieß — nächst unserem erhabenen Monarchen und der höchsten Landesstelle — mehr, als Euch, Ihr edlen Bewohner unsers gesegneten Vaterlandes? —

In den Jahrbüchern dieser Anstalt stehen neben den harten Schicksalen, die sie betroffen, auch die edelmüthigen Ga-

ben Eurer hülfreichen Hand, — die Tausende des Reichen, wie das Schärflein der Wittwe, gewissenhaft aufgezeichnet, — und — wenn Euer Beispiel in den Herzen Eurer Nachkommen ein gleiches Feuer christlicher Liebe entzündet, so ist die Freudenthräne künftiger Wiedergenesenen abermals Euer Werk, Ihr Edlen! Es sey mir erlaubt, diese Anerkennung in einer Zueignung öffentlich auszusprechen.

Dr. Held.

Vorwort.

Der Zweck dieser kleinen Schrift möge ihre Kürze entschuldigen. Er ist von mehrfacher Art. Zuerst wünscht man die Blicke des Publikums an eine seit Jahrhunderten bestehende Anstalt zu fesseln, deren Geschichte vom ersten Augenblick ihres Entstehens an, bis jetzt, nichts weiter, als ein fortgesetztes Ringen mit Bedrängnissen und Schwierigkeiten gewesen, welche sie sich vermög ihres erhabenen Berufes selbst bereitet hat. Ihre wiederholten Verarmungen liegen in der Natur ihrer Verfassung, und in der allmählich erhöhten In=

tensität ihrer Wirksamkeit. Je reichlicher ihr Spenden zufloßen, desto größer ward auch der Andrang hülfsbedürftiger Kranken, und desto dringender ihre Verpflichtung, den Kreis ihrer Thätigkeit zu erweitern; je mehr aber dieser zunahm, desto zahlreicher wurden ihre Ausgaben, und desto tiefer gerieth sie in neue Verlegenheiten.

Zweitens wünscht der Herausgeber, indem er die Verdienste der Prager Heilanstalt der Barmherzigen Brüder um die leidende Menschheit zu schildern versucht, ihr einige Ansprüche auf wohlverdienten Dank zu begründen, und dafür zu sorgen, daß die Zahl ihrer bisherigen Gönner und Wohlthäter so lange an Wachsthum zunehmen möge, bis die Anstalt fähig seyn wird — durch eigene allmählich gesammelte Kräfte in ungestörter Wirksamkeit fortzudauern.

Endlich betrachtet der Herausgeber die Abfassung dieser Schrift, deren Ertrag bloß

diesem wohlthätigen Institute gewidmet ist, als ein Mittel, einer Anstalt, der er seine praktische Bildung als Arzt verdankt, einen kleinen Tribut der Dankbarkeit darzubringen.

Wer die Schwierigkeiten einer solchen Arbeit kennt, wird mit Nachsicht über die Unvollkommenheiten derselben urtheilen. Die dem Herausgeber so spärlich zugemessenen berufsfreien Stunden erlaubten ihm nicht die Archive des Ordens mit der Umständlichkeit durchzugehen, die eine Geschichte im strengen Sinne des Wortes erfordert haben würde. Aber seit 25 Jahren, als Physikus dieser Anstalt seine Kräfte weihend, glaubt er soviel Bekanntschaft mit den innern Verhältnissen derselben erworben zu haben, daß er es, zumal mit Rücksicht auf den so eben ausgesprochenen Zweck, nämlich zum Besten der Anstalt, wagen darf, auch diese unvollkommene Kleinigkeit dem Publikum vorzulegen.

Vielleicht giebt dieser schwache Versuch einem mehr Berufenen Veranlassung und Reiz, sowohl über diese Anstalt, als über den — die gesammte Menschheit interessirenden Orden der Barmherzigen Brüder überhaupt, dereinst ein umfassendes historisches Gemälde zu liefern.

Prag am 20. März 1823.

Der Herausgeber.

I.

Entstehung des Ordens der Barmherzigen Brüder.

Es dürfte überflüßig seyn, das Bedürfniß der Krankenanstalten im Allgemeinen weitläufig auseinander zu setzen. Siechheit, Altersschwäche, Dürftigkeit, gänzliche Armuth, Unmöglichkeit, zahlreiche Erkrankte einzeln zu verpflegen, — Mangel an schicklichem Lokale, erkannte Nothwendigkeit die Gesunden von den Kranken abzusondern, Vorbeugung der Ansteckungsgefahr, wahrscheinlich auch die Furcht davor, Krankenscheue, öffentliche Sicherheit, wohlfeilere Versorgung, und Erkenntniß der Vorzüge einer kunstgemäßen Wartung, in den neuesten Zeiten auch der Zweck — ärztliche Bildungsschulen zu haben, mögen wohl die Hauptbewegungsgründe zur allmählichen Errichtung so mannigfacher Versorgungsanstalten gewesen seyn. Nächstenliebe, Frömmigkeit und Religiosität mußten besonders in frühern Jahrhunderten, namentlich in den Zeiten der Kreuzzüge, wo das Bedürfniß zweckmäßiger Absonderungen der Kranken zuerst lebhaft gefühlt wurde, ein mächtiger Hebel seyn, dergleichen Anstalten ins Leben zu rufen.

Jeder Leser, der nur einmal in seinem Leben Gelegenheit hatte, sich durch den Augenschein zu überzeugen, was bloß zur Verpflegung und Heilung eines einzigen Kranken nöthig ist, muß die Wichtigkeit solcher wohlthätigen Institute (sie mögen nun vom Staate oder von Einzelnen gestiftet seyn) im vollsten Maße anerkennen.

Von den edlen Bewohnern Böhmens, dessen Wohlthätigkeitsanstalten an Zahl und Mannigfaltigkeit mit jenen anderer Länder wetteifern können, läßt sich mit voller Zuversicht erwarten, daß sie mit Theilnahme die Entstehung des unter dem Namen der Barmherzigen Brüder bekannten wohlthätigen Ordens betrachten, mit Vergnügen seinem fortwährenden Wirken ihre Aufmerksamkeit schenken, und im frohen Bewußtseyn die Namen der Hohen lesen werden, welche den Zweig dieses edlen Stammes, der sich über unser gesegnetes Böhmen ausbreitet, mit zartem Menschensinn in Schutz nahmen, und sich seinem frommen Streben werkthätig und großmüthig anschloßen.

Um dem inhaltschweren Worte des Dichters: „Dem Verdienste seine Kronen" vollkommen zu entsprechen, müssen wir diese Skizze mit dem frommen Johann von Gott beginnen, — dem Stifter des Ordens der Barmherzigen Brüder, der sich vermittelst seines edlen und wohlthätigen Berufes in drei Weltthei-

len ausgebreitet hat, der — selbst in unserer so Manches umstürzenden, neuerzeugenden Zeit sich erhielt, und von den Regierungen in seiner alten Form beschützt wird, was gewiß der unwiderlegbarste Beweis seiner praktischen Wohlthätigkeit ist.

Johannes wurde als der Sohn eines Hirten, Namens Andreas Citta, am 8. März 1495 zu Monte Mayor el nuovo, oder wie Morery schreibt, Montemor el novo in der Provinz Alentejo in Portugal geboren, und von seinen Eltern zur Gottesfurcht erzogen; im 9ten Jahre entführte ihn ein reisender Priester, den die armen Hirten gastfrei aufgenommen hatten, und versprach, ihn nach Madrid zu bringen, damit er die erhabenen Tempel des Herrn bewundere, welche die Frömmigkeit daselbst errichtet hatte; aber dieser verließ den Knaben zu Oropesa in Castilien. Während Johannes dort bei einem Schafmeister Dienste nahm, grämte sich seine Mutter über den Verlust des Sohnes zu Tode, und der Vater wurde Mönch in einem Franziskaner-Kloster zu Lissabon.

Johannes gewann durch Fleiß, Treue und Ergebenheit die Liebe seines Herrn so sehr, daß ihm dieser die Verwaltung seines Besitzthumes übergab, und demselben endlich seine Tochter zur Gattin anbot; doch jener wollte sich zu keiner Heirath entschließen, entwich, und wurde Soldat im Dienste Karl des Fünften. Da ver-

gaß Johannes im Geräusch der Waffen der Frömmigkeit, welche sein voriges Leben geschmückt hatte, erkannte aber bald seine Sünden, und zog, um sie abzubüßen, unter Karl dem Fünften gegen die Muselmänner zu Felde.

Nach beendigtem Kriege vertauschte er die Waffen mit dem Schäferstabe, und lebte abermal als Schafhirt im Gebiet von Sevilla, wo er durch eine Rede des berühmten Priesters Johann d'Avila, oder, wie Andere schreiben: Davila, so gerührt wurde, daß er sein ehemaliges sündhaftes Leben nur durch höchst übertriebene und angreifende Bußübungen sühnen zu können glaubte; um das Volk zur Schmach und Mißhandlungen gegen sich zu reizen, stellte er sich wahnsinnig, und fuhr damit fort, bis er in das Hospital der Wahnsinnigen eingesperrt, und täglich nach damaliger roher Sitte bis aufs Blut gepeitscht wurde, was ihn dem Tode nahe brachte. Hier besuchte ihn Johann d'Avila, und stellte ihm vor, daß er auf eine andere Weise zum Wohl der Menschheit wirkend, seine Sünden besser und Gott gefälliger abbüßen könne. Johannes, den Worten des Priesters folgsam, befliß sich hier nach seiner Genesung des Krankendienstes, und that das Gelübde, Gott in seinen Armen und Schwachen zu dienen, und sein ganzes Leben dahin zu verwenden, daß er ihnen Speisen, Gewände und Unterkunft verschaffe. Nachdem Johannes eine Wallfahrt zu unserer lieben Frauen von Guadeloupe gethan, fing er an im Walde Holz zu fällen, und mit

dem Gelde, welches er dafür erhielt, einige Arme zu ernähren. Durch gesammeltes Almosen miethete er im Jahre 1538 ein Haus, um arme Kranke darin unterzubringen, und sie sorgsam zu verpflegen; er suchte die Kranken in ganz Granada auf, wartete ihrer den ganzen Tag, während er ihnen geistlichen Trost zusprach; des Abends ging er, zu allen Jahrszeiten und in jeder Witterung, mit einem Korb auf dem Rücken und zwei Töpfen unter dem Arm durch die Stadt und rief:

„Meine lieben Brüder! thut Gutes um der Liebe Gottes willen!" *)

Wo Johannes die Straßen durchzog, öffneten sich alle Fenster; er wurde reich beschenkt, und nur diese unermüdete Standhaftigkeit setzte ihn in die Lage, jene Kranken zu erhalten.

Sein Beispiel rührte die Städter zur Theilnahme. Der Erzbischof von Granada, Don Pedro Guavora, schenkte ihm seinen Schutz, und gewährte ihm große Unterstützung, so daß er bald nicht nur ein geräumiges Haus zur Aufnahme der Hülfsbedürftigen miethete, welche dem wohlthätigen Manne von allen Seiten

*) Daher wurden späterhin in Italien die Ordensbrüder Fate ben Fratelli genannt.

zuströmten, sondern auch im Stande war, dasselbe mit den nöthigsten Bequemlichkeiten auszustatten; durch seine unermüdete Sorgfalt herrschte darin die größte Ordnung und Reinlichkeit, und sein Hospital erlangte bald den Ruhm, für das beste und zweckmäßigste in der ganzen Stadt gehalten zu werden.

Johannes hatte aller Eitelkeit entsagt; wo er einen entblößten Armen antraf, gab er ihm seine eigenen Kleidungsstücke, und bedeckte sich selbst mit dem zerlumpten Gewande des Bettlers, in welchem er ganz zufrieden einher ging, bis ihm einer seiner Gönner, ein frommer Bischof, Vorstellungen machte, er solle die fromme Einfachheit mit dem Anstand vereinigen, und in reinlicher Kleidung erscheinen; er kaufte ihm ein Gewand, und gebot ihm, bei seinen Gehülfen ein Gleiches zu thun.

Zu jener Zeit kamen zwei Männer nach Granada, Antonio Martino und Pedro Velasco, die sich tödtlich haßten; denn jener beschuldigte diesen, er habe seinen Bruder getödtet. Johannes versöhnte sie, und von seiner Rede bewegt, beschloßen sie, des frommen Mannes Schüler und Gehülfen zu werden. Sie waren die ersten, welche dasselbe Gewand trugen, wie es der Bischof dem Stifter der Barmherzigen Brüderschaft verehrt hatte.

Um das Hospital nochmals zu erweitern, und dazu ein weitläufiges geistliches Haus zu kaufen, schenkte ihnen der Erzbischof von Granada eine Summe von 1500 Dukaten, veranstaltete Sammlungen unter den Reichen der Stadt, und Johannes, welcher eine Reise nach Valladolid an das Hoflager Philipp des Zweiten machte, erhielt auch hier große Geschenke zu seinem frommen Zwecke. Er beschränkte aber seine Wohlthätigkeit nicht allein auf die Armen und Kranken seines Hospitals, sondern alle Hülflosen fanden einen Vater an ihm, bis er, Alter und Schwäche nicht achtend, endlich den Anstrengungen seiner Berufsgeschäfte und Bußübungen unterlag. Er starb an seinem Geburtstage den 8ten März 1550 in seinem 55ten Lebensjahre. Der Erzbischof von Granada veranstaltete ihm ein prachtvolles Leichenbegängniß, Papst Urban der VIII. sprach ihn den 29ten September 1630 selig, und seine Heiligsprechung erfolgte den 16ten Oktober 1690 unter Alexander dem VIII.

Nach Johannes Tode wurde Antonio Martino als Superior anerkannt, in Madrid ein zweites Hospital nach Art des ersten zu Granada erbaut, die Städte Cordova, Lucena u. m. a. folgten diesem Beispiele, und alle begehrten mit dem Stifte zu Granada vereinigt zu werden.

Der Superior Rodrigo von Siguenza sandte den Bruder Sebastian Arias nach Rom, welcher bei dem Papst Pius dem V. durch den erlauchten Helden Don Juan von Oesterreich eingeführt wurde. Der Papst bestätigte den Orden durch eine Bulle vom 1ten Januar 1572, gab ihm die Regel des heiligen Augustinus, und schrieb den Brüdern ihre Kleidung vor. Diese besteht aus einem Habit von schwarzem Tuch, nebst Skapulier von derselben Farbe, und einer kleinen, runden, steifen Kapuze. Das Gewand ist mit einem ledernen Riemen umgürtet. — Das Wappen des Ordens ist eine goldene Granate mit gleichem Kranze darüber im blauen Felde, auf dem Schilde ruht eine Krone. Uiberdieß erlaubte der Papst dem Orden nicht nur in jeder Communität einen Vorsteher unter dem Namen Mayor zu wählen, sondern auch einen der Brüder in jedem Hospital zu den heiligen Weihen gelangen zu lassen, um sowohl ihnen als den Kranken die heiligen Sakramente auszuspenden. Zugleich unterwarf er sie der Gerichtsbarkeit der Bischöfe an den Orten, wo sich eine solche Communität befinden würde.

Auf Befehl und Kosten des Papstes errichtete Arias zu Neapel ein Hospital unter dem Namen Unsrer lieben Frauen vom Siege. Späterhin entstanden ähnliche Gemeinschaften zu Rom, Mailand, und in andern Städten Italiens. Mehrere Päpste ertheilten ihnen neue Vergünstigungen, andere suchten

sie zu beschränken, und die schon bewilligten Freiheiten zu schmälern; gleichwohl verbreiteten sich die Brüder immer mehr, und wurden schon im Anfang des 17ten Jahrhunderts in Amerika, so wie in Frankreich eingeführt. Eben damals gingen sie nach Teutschland und Pohlen über, und brachten überall den Namen und die Segnungen ihres frommen Stifters mit sich.

Die Satzungen des Ordens wurden 1617 vom Papst Paul dem V. bestätigt.

Welche große Ausbreitung dieser wohlthätige Orden schon gegen das Ende des siebenzehnten Jahrhunderts gewonnen hatte, beweist ein kleines, zu Rom 1685 erschienenes Werkchen: Tavola cronologica delli conventi ed ospedali della Religione di B. Giovanni di Dio, detta dé Fate ben Fratelli, — publicata dal P. F. Marco Aurelio Scodaniglio, — und man hält es nicht uninteressant, hier eine gedrängte Uibersicht der schon damals unter der Aufsicht zweier eigenen Ordensgenerale, nämlich eines von Spanien und eines von Italien, bestandenen Heilanstalten, welche man nach verschiedenen Provinzen benannte, mitzutheilen. —

Das Generalat

I. Spanien

enthielt sieben sogenannte Ordensprovinzen, und zwar:

1. Die Provinz Andalusien.

Namen		Anzahl			Stiftungsjahr.
der Städte.	der Hospitäler.	der Betten.	der Kranken jährlich.	der Religiosen	
Granada	Heiliger Johann von Gott	200	2700	36	1538
Lucena	Hl. Johann der Täufer	36	360	10	1565
Xerez de la Frontera	Maria Lichtmeß	36	606	12	1568
Utrera	Frohnleichnam	24	239	10	1568
Gibraltar	Zu den Verlassenen	12	200	6	1569
Sevilla	Nuestra Sennora de la Paz	100	700	24	1570
Cordova	Hl. Lazar	40	390	12	1570
Medina Sidonia	Zum Namen Jesu	12	190	6	1579
San Lucar	Zur Barmherzigkeit	34	648	12	1585
Cabra	Hl. Roderich	24	218	8	1586
Villa Martin	Zur Empfängniß	8	100	6	1587
Osuna	N. S. de la Luz	16	266	8	1591

Lopera	N. S. del Rosario	8	194	6	1599
Ubeda	Zum Namen Jesu	30	340	8	1601
Porcuña	Zum hl. Kreuz	12	156	6	1602
Martos	Hl. Marta	8	100	4	1604
Kadiz	Zur Barmherzigkeit	100	1000	22	1613
Jaen	Zur Barmherzigkeit	60	486	14	1619
Merida	N. S. de la Piedad	20	250	6	1624
Anduxar	Zur Barmherzigkeit	30	280	10	1624
Priego	Hl. Onofrius	12	100	6	1638
Ezija	Hl. Peter und Paul	8	100	6	1655
Moron	Frohnleichnam	12	120	8	1661
Puerto de S. Maria	Zur Barmherzigkeit	25	250	12	1661
Montilla	N. S. del Remedio	12	110	8	1664
Bujalance	Frohnleichnam	12	100	6	1664
Antequera	Hl. Johann von Gott	40	250	12	1667
Elerna	Zum Namen Jesu	6	100	6	1672
Arcos	Christus zum wahren Kreuze	12	200	8	1673
Velez	—	—	—	—	1679
Malaga	—	—	—	—	1680
Alcala de Guadaira	—	—	—	—	1631
Constantina	—	—	—	—	1682
Ronda	—	—	—	—	1683

Namen der Städte.	Namen der Hospitäler.	Anzahl der Betten.	Anzahl der Kranken jährlich.	Anzahl der Religiosen	Stiftungsjahr.
	2. Provinz Kastilien.				
Madrid	N. S. del amor de Dios	200	2809	56	1552
Valladolid	N. S. de los Abandonados	24	386	14	1591
Palencia	H. Blasius	12	200	6	1595
Segovia	Zu den Verlassenen	12	180	6	1595
Ocaua	N. S. de la Piedad	26	256	6	1596
Toledo	Frohnleichnam	10	218	6	1596
Pontevedra	Frohnleichnam	10	204	6	1597
Rio seco	Hl. Anna	30	340	8	1598
Arevalo	Hl. Bartholomäus	14	190	6	1600
Alcaraz	Hl. Joseph	14	260	6	1612
Murcia	N. S. de la Gracia	40	1060	16	1613
Origuela	Frohnleichnam	24	369	6	1624
Almagro	N. S. de los Elanos	24	260	6	1628
Guadalaxara	Zur Barmherzigkeit	25	250	8	1631
Alcalá de Henarez	Hl. Joseph	12	100	6	1636
Ciudad Real	Hl. Geist	18	150	6	1644
Alicante	Hl. Johann der Täufer	24	200	6	1652

Talavera	Hl. Johann von Gott	12	150	8	1657
Lorca	N. S. de la Concepcion	6	100	6	1663

3. Die Provinz Portugall.

Montemor o novo	Hl. Johann von Gott	20	200	6	1625
Lissabon	Hl. Johann von Gott	13	480	25	1624
Moyra	N. S. de la Gloria	22	190	7	1650
Montemor o novo	Zur Barmherzigkeit	20	100	6	1677
Elvas	Hl. Johann von Gott	22	250	14	1677
Castillo de S. Jorge	N. S. de la Concepcion	40	350	5	—
Olivenza	Hl. Johann von Gott	20	260	5	—
Estremoz	Hl. Johann von Gott	15	150	4	—
Campo mayor	Hl. Johann von Gott	20	200	9	—
Ponte de Lima	Hl. Johann von Gott	14	150	34	—

4. Die amerikanische Provinz Peru und Chili.

Lima	Hl. Diego	30	500	50	1606
Callao	N. S. de Covadonga	60	400	12	1606
Potosi	N. S. de Guadalupa	30	500	10	1613
Pisco	Hl. Anton	40	400	8	1613
Oruro	N. S. del amor de Dios	13	260	10	1613
Arica	Hl. Anton	24	200	6	1615
Chile	N. S. de la Concepcion	60	600	12	1616
St. Jago de Chile	N. S. del Socorro	50	560	16	1617

Namen der Städte.	Namen der Hospitäler.	Anzahl der Betten.	Anzahl der Kranken jährlich.	Anzahl der Religiosen	Stiftungsjahr.
Cusko	Hl. Bartholomäus	55	700	16	1619
Cochabamba	Zum Heilande	30	400	8	1619
Sana	Hl. Sebastian	30	400	8	1625
Guamancha	N. S. de la Concepcion	58	600	12	1630
Tarija	Hl. Johann von Gott	20	200	6	1632
Guancavelica	Hl. Bartholomäus	52	650	12	1635
Valdivia	Hl. Johann von Gott	8	100	4	1645
Arequipa	N. S. del O	50	600	12	1648
Mizque	Hl. Barbara	16	100	6	1648
Iça	Hl. Nikolaus	24	250	8	1650
Paz	Hl. Johann der Evangelist	20	420	15	1663
Ciudad de la Plata	Hl. Barbara	50	500	16	1663
5. Die amerikanische Provinz Terra Ferma.					
Panama	Hl. Sebastian	100	900	12	1620
Carthagena	Hl. Sebastian	100	1000	12	1596
St. Fé	Hl. Peter	40	400	10	1635
Portobello	Hl. Sebastian	40	500	8	1636
Tunja	Zur Empfängniß	20	200	5	1636

Villa deleja	N. S. de Monserrato	10	100	4	—
Mariquita	Hl. Joseph	12	100	4	—
Pamplona	Hl. Anna	8	100	4	—
St. Cruz de Mampos	Hl. Johann der Täufer	12	200	5	—
Velez	Hl. Johann von Gott	8	100	5	—
Nata	Hl. Dreyeinigkeit	8	100	5	—

6. Die amerikanische Provinz Neuspanien.

Mexico	N. S. de los Abandonados	40	500	20	1624
Havanna	Hl. Philipp und Jakob	100	800	16	1603
Colima	Zur Empfängniß	40	200	6	1605
Guadalaxara	Zum wahren Kreuz	24	400	8	1608
Zakatekas	Hl. Johann der Täufer	50	320	20	1608
Durango	Hl. Kosmas und Damian	12	150	9	1608
Potosi	Hl. Johann der Täufer	26	250	10	1611
Villa de Leon	Zum hl. Geist	10	200	6	1616
Orizaba	Zur Empfängniß	14	160	7	1619
Zalaya	Zur Empfängniß	12	200	7	1623
Puebla de los angelos	Hl. Bernhard	20	500	10	1629
Merida	Hl. Jakob	12	200	6	1630
Campeche	N. S. del Remedio	12	200	6	1635
Guatimala	Hl. Jakob	50	400	20	1636
Neuguatimala	Hl. Lazar	20	100	8	1642
Neugranada	Hl. Joseph	20	200	6	1642

Namen der Städte.	Namen der Hospitäler.	Anzahl der Betten.	Anzahl der Kranken jährlich.	Anzahl der Religiosen	Stiftungsjahr.
Sonora	Zum hl. Peter dem Sünder	20	200	6	1643
Valladolid	Zum Namen Jesu	10	200	6	1645
Nicaragña	Hl. Katharina	20	200	8	1650
Camayagña	N. S. del Remedio	12	200	6	1662
St. Juan del Rio	Hl. Johann von Gott	8	100	6	1663
	7. Die philippinischen Inseln.				
Manila	Zur Barmherzigkeit	100	800	16	1618
Cavita	Hl. Johann von Gott	36	200	6	1620
	II. Italien.				
	1. Die Provinz Rom.				
Rom	Hl. Johann Calibita	60	2000	40	1582
Perugia	Zum hl. Nikolaus dem Unheilbaren	16	250	8	1584
Velletri	Hl. Johann der Täufer	14	300	8	1584
Lanciano	Zur hl. Maria der Genesung	6	100	4	1586
Aquila	Hl Veit	6	100	4	1590
Cornetto	Zum hl. Kreuz	16	250	8	1592

Florenz	Hl. Maria der Demuth	14	220	13	1598
Livorno	Hl. Antonius der Abt	50	2300	20	1602
Piombino	Zur hl. Dreyeinigkeit	8	100	4	1607
Rieti	Hl. Antonius der Abt	12	300	8	1619
Orbitello	Hl. Antonius der Abt	20	1000	9	1625
Civitá vecchia	Zur Empfängniß	36	1200	12	1638
Ortona a Mare	Hl. Matthäus	8	150	6	1667
Civitá di Penna	Hl. Maximus	6	100	4	1673

2. Die Provinz Lombardey.

Mailand	Zur hl. Maria von Araceli	36	950	30	1588
Cesena	Zur hl. Maria der Genesung	12	200	8	1595
Turin	Zum hl. Schweißtuch	12	360	10	1595
Cremona	N. S. dell' Incoronata	12	200	8	1596
Bologna	Hl. Antonius der Abt	12	150	8	1607
Görz	Hl. Veit	12	250	8	1654
Filetto	Zur hl. Dreyeinigkeit	6	100	6	1665

3. Die Provinz Neapel.

Neapel	Zur hl. Maria vom Frieden	42	1000	40	1586
Troja	Zur hl. Maria dell' Arco	10	200	6	1590
St. Agate de Goti	Zur Verkündigung	10	160	6	1591
Nola	Hl. Maria von Konstantinopel	8	159	4	1600
Benevento	Hl. Deodat	22	600	8	1604

Namen der Städte.	Namen der Hospitäler.	Anzahl der Betten.	Anzahl der Kranken jährlich.	Anzahl der Religiosen	Stiftungsjahr.
Salerno	Hl. Blasius	20	800	9	1614
Avellino	Hl. Onofrius	12	180	6	1618
Castell a mare	Hl. Leonhard	8	150	4	1621
Lucera	Zur Maria der Gnade	16	400	6	1626
Somma	Zur hl. Maria von Konstantinopel	6	160	4	1624
Fondi	Zur hl. Maria der Genesung	9	300	9	1636
	4. Die Provinz Bari.				
Tarent	Zur hl. Maria der Genesung	16	500	10	1591
Barletta	Zur hl. Dreyeinigkeit	16	450	8	1591
Rossano	Zur Verkündigung	4	100	4	1592
Foggia	Hl. Katharina	36	1500	12	1597
Lecce	Zur hl. Maria des Friedens	6	100	4	1599
Francavilla	Zum hl. Blasius	8	150	6	1605
Melfi	Zur hl. Maria der Genesung	8	250	6	1622
Catanzaro	Zum hl. Kreuz	10	300	6	1628
Andria	Zur Barmherzigkeit	6	100	4	1634
Vico	Zur hl. Maria der Reinen	8	200	4	1645
Cotrona	Zur hl. Maria der Frömmigkeit	10	30	6	1665

Taviano	Zum hl. Johann dem Täufer	4	80	4	1675
Curigliano	Zur hl. Maria des Friedens	8	150	6	1678
Potenza	Zur Verkündigung	4	80	5	1678
	5. Die Provinz Sizilien.				
Palermo	Zum hl. Peter im Kerker	40	1000	40	1586
Messina	Zur hl. Elisabeth	18	600	16	1589
Termini	Zur hl. Dreyeinigkeit	14	500	8	1589
Caltagirone	Zum hl. Geist	16	600	10	1590
Callanissetta	Zum hl Antonius dem Abt	14	400	8	1590
Siracusa	N. S. della pietá	25	900	10	1591
Polizzi	Zur Verkündigung	8	180	5	1591
Traina	Zum hl. Andreas	6	100	5	1592
Leontini	N S. della pietá.	8	200	6	1612
Militello	Zum hl. Antonius dem Abt	6	200	6	1629
Castro Giovanni	Zum hl. Jakob	8	150	5	1642
Noto	Zur hl. Maria aus Loretto	8	200	6	1667
Piazza	Zum hl. Thomas	12	300	7	1679
Sciacca	Zu den hl. Simon und Juda	20	650	8	1680
Naso	N. S. della pietá	8	200	6	1682
	6. Die Provinz Sardinien.				
Cagliari	Zum hl. Antonius dem Abt	100	1300	16	1639
Sassari	Zur Verkündigung	16	200	8	1639

Namen		Anzahl			Stiftungsjahr.
der Städte.	der Hospitäler.	der Betten.	der Kranken jährlich.	der Religiosen	
Algheri	Zum hl. Antonius dem Abt	14	200	6	1640
Orestano	Zum hl. Antonius dem Abt	6	100	4	1640
Bosa	Zum hl. Geist.	4	100	4	1642
	7. Die Provinz Frankreich.				
Paris	Zum hl. Johann dem Täufer	300	3500	70	1595
Moulins	Zum hl. Egid	20	200	8	1620
Point St. Esprit	Zum hl. Ludwig	12	200	6	1621
Niort	Zur Menschwerdung	12	150	6	1622
Rochelle	Zum hl. Bartholomäus	60	750	16	1629
Vienne	Zum hl. Franziskus vom Kreuze	20	260	8	1634
Roye	Zum hl. Johann dem Täufer	20	300	8	1637
Charenton	Zum Frieden	16	300	8	1642
Portorson	Zum hl. Antonius	12	250	6	1644
Effiat	Zum hl. Antonius	18	400	8	1644
Paris	Konvaleszentenhaus	15	800	4	1652
Cadillac	Zur hl. Margarethe	12	300	6	1658
Condeon	Zur hl. Maria der Frömmigkeit	20	450	8	—

Chartres	Zum hl. Peter	20	480	8	—
Poitiers	Zum hl. Ludwig	15	230	7	—
Senlis	Zum hl. Johann von Gott	6	100	4	—
Chateau = Thierry	Zum hl. Johann von Gott	8	150	4	—
Fontainebleau	Zur hl. Anna der Königinn	12	180	7	—
Grenoble	Zur hl. Maria	26	360	8	—
Rouen	Zum hl. Johann von Gott	6	100	4	—
Selles	Zum hl. Peter	12	250	4	—

8. Die Provinz Teutschland.

Wien	Zum hl. Johann dem Täufer	30	900	24	1614
Feldsberg	Zum hl. Augustin	24	400	16	1605
Grätz	Zur Verkündigung	30	300	14	1615
Prag	Zu den hl. Simon und Juda	20	300	14	1620
Neuburg	Zum hl. Wolfgang	24	340	10	1622
Triest	Zum hl. Just	12	200	8	1625
Preßburg	Zur Jungfrau Maria	12	160	6	1669

9. Die Provinz Pohlen.

Krakau	Zur hl. Ursula	24	600	20	1610
Žebržidowice	Zum hl. Florian	12	200	8	1612
Lowicz	Zum hl. Joseph	12	250	8	1615
Wilna	Zum hl. Kreuz	18	400	20	1634

Namen		Anzahl			Stiftungsjahr.
der Städte.	der Hospitäler.	der Betten.	der Kranken jährlich.	der Religiosen	
Lusoria (?)	Zur hl. Maria Magdalena	12	360	18	1637
Danzig	Zum hl. Johann dem Täufer	12	200	10	1646
Nowogrod	Zum hl. Geist	12	200	8	1648
Lublin	Frohnleichnam	16	300	8	1648
Warschau	Zum hl. Johann von Gott	24	700	20	1648
Zamosk	Zum hl. Kreuz	12	250	10	1661
Lemberg	Zum hl. Laurenz	20	400	12	1648
Przemisl	Zu den hl. Peter und Paul	12	200	8	1676
Podgorze	Zum hl. Johann von Gort	8	150	6	1652

Seit dem zweiten Viertel des 17ten Jahrhunderts bis zum gegenwärtigen wuchsen diese Heilanstalten sowohl an Zahl, als Ausdehnung in den meisten europäischen Staaten.

In Teutschland bildeten sich im letzt verflossenen 18ten Jahrhundert zwei Provinzen; eine unter dem Namen Skt. Michael, die andere Skt. Carl Boromäus; sie sind mit wenig Ausnahmen zum Frommen armer Kranken noch gegenwärtig in ungestörter Wirksamkeit.

Die Provinz Skt Michael begriff folgende Hospitäler:

Namen der Hospitalorte.	Zahl der Krankenbetten	Stiftungsjahr.	Anmerkungen.
Feldsberg	50	1605	
Wien	150	1614	
Grätz	50	1615	
Prag	108	1620	Diese Bettenzahl besteht seit dem Jahre 1753.
Triest	12	1625	Wurde im J. 1785 aufgehoben, und in weltliche Regie übergeben.
Görz	48	1656	
Preßburg	50	1669	
Neustadt an der Metau	20	1695	
Teschen	22	1696	
Agram	40	1727	
Waralla	12	1730	Im J. 1783 aufgehoben, und der weltlichen Regie übergeben.
Pesth	112	1737	
Proßnitz	20	1739	
Temeswar	12	1742	
Kukus	39	1743	
Brünn	30	1747	

Namen der Hospitalorte.	Zahl der Krankenbetten	Stiftungsjahr.	Anmerkungen.
Lettowitz	10	1748	
Linz	60	1757	
Pápa	20	1757	
Das Convaleszentenhaus in Wien	30	1758	Errichtet durch die große Maria Theresia.
Eisenstadt	12	1760	
Großwardein	10	1761	Seit dem J. 1779 der alten Anstalt einverleibt.
Neustadt Prag	6	1761	
Waizen	6	1778	Durch K. Joseph errichtet, während der Franzosen-Herrschaft aufgehoben.
Laibach	20	1785	
Fünfkirchen	24	1796	
Zebržidowitz	8	1612	Im J. 1800 eigentlich dieser Provinz einverleibt.
Skalitz	8	1797	
Preßburg Convaleszentenhaus	12	1802	Beide Anstalten sind schon ein Werk des laufenden Jahrhunderts.
Ofen	100	1815	

Die ehemalige bairische Provinz Skt. Carl Boromäus enthielt Hospitäler in

München	36	1751	
Neuburg	20	1622	
Münster	20	1741	
Manheim	16	1753	
Breslau	50	1761	
Bruchsal	28	1776	
Deidesheim	8	1779	
Neustadt in Schlesien	8	1765	
Pilchowitz	?	1815	

Selbst der flüchtigste Blick auf diese zahlreichen, in ungestörter Thätigkeit begriffenen Heilanstalten — gewährt dem Menschenfreunde den beseligenden Trost, daß die Ausübung wahrer Humanität auch den drückendsten Zeiten zu trotzen vermag; nur in den Krankenanstalten der Barmherzigen Brüder im Umfang des österreichischen Kaiserstaates allein — werden gegenwärtig jährlich mehr als 13,000 arme Kranke verpflegt, wie es die officiellen Ausweise des jeweiligen Ordensprovinzials beurkunden.

Diese Brüderschaft weihet sich ausschließend dem Krankendienste, und bietet ohne Unterschied allen mittellosen, verlassenen Kranken männlichen Geschlechtes, ohne Rücksicht auf Glauben und Vaterland, ihre menschenfreundliche Hülfe dar. Ihren Satzungen gemäß aus unverheiratheten Männern bestehend, bedarf sie in Beziehung auf die Hauswirthschaft nur sehr weniger, nicht zum Orden gehöriger Dienstleute. *) Klostervorsteher, Priester, Aerzte, Wundärzte, Apotheker, Krankendiener, Geschäftsleiter, Sammler, **) Wirthschafter, Köche,

*) Daraus ließe sich wohl die Möglichkeit eines geringen Aufwandes erklären.

**) So heißen jene Brüder dieses Ordens, welche bei noch immer fortwährender Ermanglung eines soliden und hinreichenden Fonds — zur Erzielung seines kosmopolitischen Zweckes: Kranke ohne Rücksicht auf Glauben

Pförtner, ja selbst in größern Communitäten einige Handwerker, als: Klosterschneider, Klosterschreiner u. s. w. bilden, obschon im strengsten Sinne Männer von verschiedenem Berufe, — dennoch, durch den Zweck des Ordens vereinigt, eine Kette, deren Glieder unzertrennlich sind.

Krankenpflege ist der erste Zweck des Ordens der Barmherzigen Brüder; Krankenpflege ist auch das Erste, was jedem Candidaten, jedem Novizen beigebracht wird, er mag Studien haben oder nicht. So beginnt denn natürlich das Noviziat mit der Erlernung des Krankendienstes in seinem ganzen Umfange. Einige Tage nach Anlegung des Ordenskleides wird den Novizen im Krankenzimmer eine Anzahl Kranker zur Bedienung angewiesen, nachdem ihnen zuvor, um sie zu ihrer künftigen Bestimmung vorzubereiten, vom Novizmeister sowohl, als am Krankenbette selbst von dem sogenannten Oberkrankenwärter, einem auf einer kais. medizinisch-chirurgischen Lehranstalt streng geprüften Wundarzte, der nöthige Unterricht ertheilt worden ist. Der Krankendienst des Wärters währt durch 8 Tage von 5 Uhr Morgens bis Mittag, und Nachmittags von 1 bis 8 Uhr; denn zur nächtlichen Wartung sind täglich abwechselnd andere bestimmt. Nach Verlauf

---

und Heimath zu verpflegen, das Geschäft der Einsammlung der milden Gaben verrichten, wozu der Orden durch die hohe Regierung autorisirt ist.

von 8 Tagen wird er von andern Brüdern abgelöst, und durch diese Abwechslung wird unstreitig die Krankenpflege sehr befördert, weil der Ermüdete durch einen Ausgeruhten ersetzt wird. *) Acht Tage bleibt der Novize, mit Ausnahme des Uiberbettens nnd der Austheilung der Speisen, welche beide Verrichtungen zu den bestimmten Stunden allen Gliedern des Convents ohne Ausnahme obliegen, und wegen ihrer Schnelligkeit lobenswürdig sind, von der Krankenwartung befreit, um während dieser Zeit von seinem Vorsteher in der Religion, in den Pflichten seines schweren Berufes unterrichtet, und bei gottesdienstlichen und einigen häuslichen Diensten verwendet zu werden. Nun tritt er seinen Krankendienst wieder an, und so dauert sein Noviziat wenigstens ein Jahr, oft, wenn er nicht das festgesetzte Alter hat, unter der Benennung Juniorat auch durch mehrere Jahre fort.

Nach geendigtem Noviziate, während dessen die ältern Brüder, vorzüglich die Vorgesetzten, Gelegenheit hatten, die Tauglichkeit des Novizen für den Orden kennen zu lernen, wird über ihn berathschlagt, ob er würdig sey, ihr Mitglied zu werden. Daher ist es nicht ungewöhnlich, daß der Novize, entweder aus eigenem Antrie-

*) Auffallend bewährte sich in Prag dieser Vorzug in der Epidemie von 1805 und 1806, während welchen Jahren die geringe Mortalität in dieser Anstalt nicht unbemerkt geblieben war.

be, oder vermöge Beschluß der über ihn richtenden Brüderversammlung, den Orden verläßt. Besitzt er dagegen Kraft genug, diesem Berufe ewige Treue zu schwören, und erkennt ihn der Brüderverein der Aufnahme würdig, so wird er bei Erreichung des gesetzmäßig bestimmten Alters zu der sogenannten Profession zugelassen, welche in dem feierlich beschwornen, öffentlichen Versprechen besteht, sein ganzes Leben dem Berufe des Ordens zu weihen. Krankenwärter, das ist Krankendiener, war er schon als Novize, und bleibt es auch durch sein ganzes Leben, wenn er sonst nicht Fähigkeiten verräth, welche ihm zu höheren Stellen im Orden den Weg bahnen können. War er vor seinem Eintritte in den Orden ein beginnender Wundarzt, Apotheker, oder kam er in den Studien so weit, daß er fähig wurde, Theologie zu studieren, hat er eine dieser Berufsarten bisher, und man findet ihn fähig, auch im Orden mit Ehre dabei zu beharren, so wird weislich dafür gesorgt, ihm zur Erreichung dieses Zweckes alle Mittel an die Hand zu geben.

Indessen ereignet es sich nicht selten, daß aus Barmherzigen Brüdern, welche vor ihrer Aufnahme in den Orden ganz gemeine Handwerker gewesen, die geschicktesten Anatomen, Operateurs, Aerzte, Apotheker und Botaniker geworden sind. — Um Oberkrankenwärter werden zu können, muß man, wenigstens in den österreichischen Staaten, den öffentlichen chirurgischen Lehrkurs an einer inländischen Universität absolvirt haben, und als

geprüfter Patron oder Magister der Chirurgie approbirt seyn.

Schon bei Entstehung des Ordens wurde es gesetzmäßig bestimmt, daß der Oberkrankenwärter ein wohlunterrichteter Mann seyn müsse, und diesem Gesetze gehorcht man mit strenger Unterwürfigkeit bis zum heutigen Tage. In den Regole di Sant' Agostino e costituzione della religione di divoto Giovanni di Dio (In Roma nella stamperia della camera Apostolica 1617) heißt es: „Ordiniamo alli Priori dé nostri hospedali, che allegano per infirmiero maggiore uno, che abbia parti convenienti per soccorrere nelle necessità à poveri infermi, ed abbia cura particolare di fare tutto ciò, che dal medico sarà ordinato à poveri infermi."

An dieselben Pflichten sind in den kais. österreichischen Staaten auch jene Ordensbrüder gebunden, welche zur Ausübung der Pharmazie bestimmt sind; auch sie müssen den öffentlichen Lehrkurs vollenden, und sich den strengen Prüfungen an einer inländischen Universität unterwerfen.

Vorstand oder Prior kann man werden, auch ohne Oberkrankenwärter gewesen zu seyn, wenn man nur außer den Verdiensten in seinem Ordensberufe, auch die zu einem Vorsteher erforderlichen Eigenschaften besitzt, weil die ärztliche Behandlung bei den Barmherzigen Brüdern

nie wesentlich mit dem Priorate verbunden war, und es erwiesen ist, daß man ein vortrefflicher Klostervorsteher seyn kann, ohne die Heilkunde ausgeübt zu haben. Zwar ereignet es sich oft, daß ein Barmherziger Bruder, welcher ein wohlunterrichteter, von einer öffentlichen Fakultät geprüfter und approbirter Patron oder Magister der Chirurgie ist, der in dem Krankenhause als Oberkrankenwärter das wundärztliche Fach, und während den Stunden der Abwesenheit, oder auch in Ermanglung eines Arztes, wie es in den meisten kleineren Heilanstalten dieses Ordens gebräuchlich ist, das ganze Heilgeschäft zu besorgen hat, mit dieser Qualität auch jene eines Priors verbindet, und in dem Krankenhause einer kleinen Communität, wo kein weltlicher Arzt angestellt ist, auch als Prior die Kranken besorgt; doch ist dieß keine Regel.

Schon in der ersten Epoche des Ordens in Spanien und Italien wurden weltliche Aerzte in den Krankenhäusern der Barmherzigen Brüder angestellt, worauf die oben angeführte Stelle aus den **Regole di St. Agostino etc.** gerade zu hindeutet.

Es ist bekannt, daß sich dieser Orden schnell vermehrte; man hatte nicht die hinreichende Anzahl graduirter Aerzte unter den Mitgliedern, und war daher gezwungen, auswärtige anzustellen. Ueberdieß versahen in späteren Zeiten auch Professoren der medizinischen Klinik, wo-

zu man die Heilanstalten der Barmherzigen Brüder benützte, die übrigen Kranken, aus welchem Grunde, und weil große Spitäler des Ordens, zumahl in Hauptstädten als Erziehungsschulen für Aerzte, Wundärzte und Krankenwärter betrachtet werden müssen, der Gebrauch, an größeren Instituten weltliche Aerzte oder Physici anzustellen, zur Regel wurde.

Jedes Kloster hat seine eigene Apotheke, deren Vorsteher, wie schon erwähnt wurde, geprüft seyn muß; deshalb genießen auch jene des Privilegiums, ihre Arzneyen wie andere Apotheken öffentlich zu verkaufen, und sind, wie diese letztern, den jährlichen Untersuchungen der medizinischen Fakultät in Hauptstädten, auf dem Lande den Kreisärzten unterworfen.

II.

Einführung dieses Ordens in den österreichischen Staaten, namentlich in Prag.

Im Anfang des 17ten Jahrhunderts lernte Fürst Karl von Lichtenstein das segenreiche Wirken der Barmherzigen Brüder zu Rom kennen, brachte einige Brüder dieses Ordens nach Teutschland, und erbaute ihnen im Jahre 1605 zu Feldsberg in Unterösterreich ein eigenes Kloster, welches er zur Aufnahme der Kranken einrichten und mit allen Bedürfnissen reichlich ausstatten ließ. Dieses Kloster war das erste in den k.k. Erbstaaten, und bildete mit den später errichteten eine eigene Provinz dieses Ordens, welche, zur Unterscheidung von den übrigen, die teutsche genannt wurde.

Zu eben der Zeit gerieth der Erzherzog Maximilian Ernst, Bruder Kaiser Ferdinands des II., nach einem verunglückten Aderlaß in Gefahr, den Arm zu verlieren, wurde aber durch den damaligen Provinz-Vicar des Ordens, Gabriel Grafen von Ferrara, einen der berühmtesten Wundärzte seiner Zeit und nachmaligen Leibarzt des Kaisers, glücklich gerettet. Kaiser

Ferdinand stiftete hierauf aus dankbarer Anerkennung ein Kloster der Barmherzigen Brüder zu Grätz in Steiermark, und führte einige Jahre später diesen Orden auch in Böhmen ein. Als nämlich die Brüder sich nach der folgenreichen Schlacht am weißen Berge im Jahre 1620 durch ihre Thätigkeit in den Militärspitälern, neue Verdienste um die verwundeten und kranken Krieger, um den Monarchen und das Reich erworben hatten, schenkte ihnen dieser Kaiser zur Vergeltung ihrer Dienste, die auf der Altstadt gelegene Kirche der heil. Simon und Juda nebst dem daranstoßenden, sich rückwärts gegen die Moldau ausbreitenden kalvinischen Bethause (welches später zu dem noch bis jetzt bestehenden Noviziat eingerichtet wurde), so wie die Wohnung und den Garten des Predigers zum freien Besitzthum, und gestattete ihnen ferner in allen seinen Erbstaaten die Almosensammlung, wie der hier folgende Stiftungsbrief ausweiset:

Nos Ferdinandus Secundus, Dei Gratia Electus Rom. Imperator, semper Augustus, ac Germaniae, Hungariae, Bohemiae, Dalmatiae, Croatiae et Sclavoniae Rex, Archidux Austriae, Dux Burgundiae, Marchio Moraviae, Luxenburgiae et Silesiae Dux, Marchioque Lusatiae etc. etc.

Ad notitiam volumus pervenire Universis. Posteaquam Religiosi Ordinis Patrum Misericordiae in curandis aegris, et quibusvis Hospitalitatis, ac Christianae Charitatis exercendis Officiis, Opera et industria pluri-

mis Regnis ac Provinciis abunde hactenus innotuit: praesertim vero etiam expeditioni Nostrae militari magno usui et commodo extitit, Nosque justis de causis dictos Patres, ut in alias nostras Provincias, ita etiam in Regnum Nostrum Bohemiae pio zelo introductos cupiamus: Idcirco ad honorem et gloriam Dei omnipotentis, atque ad utilitatem et sublevationem pauperum ac infirmorum iisdem Patribus in Regni Nostri Bohemiae Metropoli antiqua Urbe Pragensi ad ripam fluminis Moldaviae locum convenientem assignari mandavimus, et ibidem templum Sanctorum Apostolorum Simonis et Judae cum domo, horto et aliis pertinentibus, eorumque realem possessionem pleno jure, tanquam Rex Bohemiae dedimus et concessimus, prout etiam vigore praesentium damus et concedimus. Volentes ac statuentes, quod memorati Patres Misericordiae eo in loco, pro more suo Hospitale seu Xenodochium erigere et exstruere, in illo aegros et Saucios, tam de milite, quam de aliis Nostris Subditis recipere, eorum diligentem curam gerere, ac Divina, aliaque pia officia juxta institutionem Ordinis sui libere et sine cujusvis impedimento exercere; non minus etiam ad Sui, et eorum, quos ad se recipiunt, sustentationem, tam Pragae, quam alibi in dicto Regno Nostro Bohemiae eleemosynas colligere, et omnibus beneficiis, quae ipsis Subditi nostri, vel quicunque ex iis amore, et ductu pietatis, quocunque modo conferre voluerint, gaudere possint, ac valeant.

Quapropter mandamus Superioribus et inferioribus Regni Nostri Bohemiae Officialibus, et singulis Magistratibus, ut praefatos Patres Misericordiae, nunc, et

in futurum hac Nostra benignissima concessione, quiete, ac sine contradictione frui sinant ac permittant. Nec eis quovis modo obstaculo sint, quin potius illos ad eorum pium propositum, omni genere officii ac benevolentiae prosequantur, ac promoveant. Si quis vero huic Clementissimae Nostrae Donationi seu Concessioni ausu temerario contraire, et saepe dictis Patribus ullo modo adversari vel molestus esse praesumpserit, sciat se indignationem Nostram, et praeterea gravem poenam, quam Nostrae voluntati et arbitrio reservamus, incursurum. In cujus rei fidem et testimonium praesentibus Sigillum Nostrum Caesareum ac Regium appendi curavimus. Datis in Civitate Nostra Archiducali Vienna, vigesima quarta die, mensis Decembris, Anno recuperatae Salutis, Millesimo Sexingentesimo vigesimo, Regnorum Nostrorum Romano Secundo, Hungarici tertio, et Bohemici quarto.

Ferdinandus mp.

Zdenco Ad. Poppel de Lobkowitz,
S. R. Bohemiae Cancellarius mp.

Ad Mandatum sacrae Caesareae Majestatis proprium
Philippus Fabricius mp.

Wir Ferdinand der Zweite, von Gottes Gnaden erwählter Römischer Kaiser, in Teutschland, Hungarn, Böhmen, Dalmatien, Kroatien und Slavonien König, Erzherzog von Oestreich, Herzog zu Burgund, Luxen-

burg und Schlesien, Markgraf in Mähren und der Lausitz u. s. w.

Kund und zu wissen sey hiermit jedermänniglich: Nachdem wir von den Bemühungen und der Thätigkeit der Ehrwürdigen Väter der Barmherzigkeit in Heilung der Kranken, und Ausübung der Hospitalität und christlichen Liebe in so vielen Reichen und Provinzen sattsam überzeugt sind; nachdem sie sich ferner vorzüglich bei unserem Feldzuge, so hülfreich und nützlich erwiesen haben, und wir aus gerechten Beweggründen die besagten Väter, wie sie schon in andern unsern Provinzen bestehen, auch in unserem Königreich Böhmen aus frommem Eifer eingeführt wissen wollen: So haben wir zur Ehre und Glorie des allmächtigen Gottes, und zum Wohle und Erleichterung der Armen und Kranken als König von Böhmen befohlen, diesen Vätern in unserem Königreich Böhmen in der Hauptstadt Prag auf der Altstadt, an dem Ufer der Moldau, einen ihnen angemessenen Ort anzuweisen, und alldort die Kirche zu den heiligen Aposteln Simon und Juda mit dem Hause, Garten und allem Uibrigen, was dazu gehört, zu ihrer eigenen Besitzung mit vollem Recht zu übergeben, so wie wir es denn als König von Böhmen kraft dieser Urkunde ihnen hiermit geben und verleihen. Wir wollen und gebiethen, daß die erwähnten Barmherzigen Väter an diesem Orte ein nach ihrem Gebrauch und Art bestehendes Spital oder Krankenhaus errichten, und erbauen, in dasselbe Kranke und Verwun-

dete, sowohl vom Heere, als auch andere unserer Unterthanen aufnehmen, mit allem Fleiße für sie Sorge tragen, und daselbst ihre geistlichen, und andere, ihren Ordensſatzungen gemäße, fromme Uibungen frei und ohne Jemands Verhinderung ausüben, nicht minder für ihren, und jener, welche sie aufnehmen, Unterhalt nicht nur in Prag, sondern im ganzen Königreiche Almosen sammeln, auch alle Wohlthaten, die ihnen unsere Uuterthanen, oder sonst Jemand aus Liebe oder Frömmigkeit, auf was immer für eine Art, zufließen lassen, ungehindert annehmen und gebrauchen können. Daher befehlen wir allen Ober- und Unterbeamten des ganzen Konigreichs, allen Magistraten, daß sie die erwähnten Barmherzigen Väter itzt, und ins Künftige, diese unsere gnädige Erlaubniß ruhig und ohne allen Widerspruch genießen lassen wollen, ihnen auf keine Art hinderlich seyn, sondern vielmehr diesen ihren frommen Vorsatz nach allseitiger Pflicht und Wohlwollen befördern und unterstützen sollen. Wenn sich aber Jemand erfrechen wollte, dieser unserer gnädigsten Schenkung oder Uibergabe zuwider zu handeln, und bemeldete Väter auf was immer für eine Art anzufeinden, oder zu kränken: der soll wissen, daß er sich Unsere höchste Ungnade zuziehen, und noch außerdem in eine schwere Strafe, die wir Unserem Willen und Ermessen vorbehalten, verfallen werde. Zur mehreren Glaubwürdigkeit und Zeugniß dessen haben Wir anbefohlen, das kaiserliche und königliche Insiegel anzufügen. Gegeben in unserer erzherzoglichen Stadt Wien am (24.) vier und zwanzig-

sten Tag des Monats Dezember, im Jahre der Erlösung Ein Tausend sechs Hundert Zwanzig, Unseres und des römischen Reichs im zweiten, des hungarischen im dritten, und des böhmischen im vierten Jahre.

Ferdinand mp.

Zdenko Ad. Poppel v. Lobkowitz,
k. böhmischer Kanzler. mp.

Auf eigenen Befehl Ihro k. k. Majestät
Philipp Fabrizius mp.

(L. S.)

Schon im Jahre 1320 bestand in der Gegend des jetzigen Klosters eine Anstalt für arme Kranke, welche ein Prager Bürger, Bohuslaw Perlinus sammt der Kirche der heil. Simon und Juda auf eigenem Grunde erbaut, und deren Unterhaltung er sein ganzes Vermögen gewidmet hatte. Sein Bruder Simon Milles, und sein Vetter Prokop, trugen ihren Antheil zur Gründung dieses ehemaligen kleinen Institutes bei, welches durch ihre Wohlthätigkeit schön entblühte und gedieh. Diese Vermächtnisse wurden im Jahre 1368 von Kaiser Karl dem IV. und dem Erzbischof von Prag, Johannes, bestätigt.

Während der Religionsunruhen zu Ende des sechzehnten und im Anfang des siebzehnten Jahrhunderts kam

die Kirche in die Hände fremder Glaubensgenossen, und die Kalviner hatten den Bau der vormaligen anstoßenden Gebäude im Jahre 1618 vollendet, als durch die 1620 nach der Schlacht auf dem weißen Berge erschienene kaiserliche Verordnung allen Nichtkatholischen die Ausübung ihres Gottesdienstes untersagt, und das Land zu räumen gebothen wurde.

Ihr verlassenes Eigenthum fiel durch die Gnade des Monarchen dem wohlthätigen Orden der Barmherzigen Brüder zu, welche mit kaiserlicher Genehmigung begannen, aus den milden Gaben, die sie von ihren sich immer vermehrenden Wohlthätern einsammelten, das Stiftungsgebäude und Krankenzimmer zweckmäßiger herzustellen. Einen großen Theil der Baukosten trug der Reichsgraf Hubert Czernin von Chudenic, und am 24. September 1662 erfolgte die Einweihung der Kirche durch den damaligen Prager erzbischöflichen Suffragen Simon Brosius von Horstein, Bischof zu Trapezunt, mit großer Feierlichkeit.

III.

Allmähliche Vergrößerung dieser Heilanstalt, erweiterte Wirksamkeit und Schicksale der Prager Ordensbrüder.

Das damalige Krankenzimmer enthielt nur 12 Betten, und da die Zahl armer Kranken sich allmählich vermehrte, so fehlte es bald an Raum, und es wurde nöthig, im Jahre 1687 den Grund zu einem größern Lokale zu legen, zu welchem Zwecke bei dem gänzlichen Mangel des Fonds abermals die fromme Hülfe edler Menschenfreunde in Auspruch genommen werden mußte. Da aber die Spenden derselben nicht hinreichend ausfielen, wurde der Bau unterbrochen, so daß durch 16 Jahre nur das Erdgeschoß stand, in welchem jährlich gegen 500 Kranke Aufnahme und Verpflegung fanden. Bald indeß vereinigten sich abermal einige Wohlthäter, und unter ihnen der edle Reichsgraf Georg Wratislaw von Mitrowic ruhmwürdigen Andenkens, und die Freiherrn Paul und Ignaz Putz von Adlerthurm (welcher Familie Prag auch die Erbauung der Dreifaltigkeits-Kirche verdankt) zur Stiftung einzelner Krankenbetten und zu größeren Beiträgen, wodurch das fromme Werk

gefördert, und der Bau im Jahre 1703 vollendet wurde.

In den Jahren 1706—1712 erhielt auch das Innere der Kirche mehrere Verschönerungen, neue Altäre, und gute Gemälde, die sich noch daselbst befinden. Der Hochaltar wurde den 28ten Oktober 1731 von dem Prager erzbischöflichen Suffragan, Daniel Joseph von Majern, Bischof zu Tiberide, feierlich eingeweiht.

Unter den zahlreichen Beweisen, welche die Brüder des Ordens von ihrer Bereitwilligkeit gaben, den leidenden Mitmenschen zu nützen, verdient auch ihre Willfährigkeit bemerkt zu werden, als Kaiser Karl der VI. 1734 und in den folgenden Jahren mehrere von ihnen in die Militärspitäler nach Ungarn berief. Die ansteckenden Krankheiten, welche dort herrschten, äußerten gar bald auch ihren verderblichen Einfluß auf die Brüder des Ordens; die meisten unterlagen allmählich den beschwerlichen Anstrengungen, und wurden endlich, als großmüthige Opfer ihres erhabenen Berufs, eine Beute des Todes.

Im folgenden Jahre machte die immer wachsende Anzahl der Kranken eine abermalige Erweiterung des Krankenhauses nöthig, nach deren Vollendung 70 Kranke zugleich gemächlich untergebracht werden konnten. Aber in der Folge zeigte sich auch diese Vergrößerung als

nicht zulänglich, und da alle Bemühungen des damaligen Provinzobern, Michael Schwanda, den Besitzer eines anstoßenden Hauses zu dessen käuflicher Uiberlassung zu bewegen vergeblich waren, mußte das neue Krankenzimmer im sogenannten Kreuzgarten mit dem vorhandenen im Zusammenhange fortgeführt werden, wozu der Bischof Johann Rudolph Reichsgraf von Spork,*) welcher erst vor Kurzem eine Bettstiftung von 1825 fl. gemacht hatte, am 17ten Juni 1737 den Grundstein legte, und selbst einen Beitrag von 1500 fl. zu dem Bau leistete.

Mehrere Wohlthäter folgten vereinigt dem edlen Beispiele, und lieferten sowohl Geldsummen als Baumaterialien zu dem neuen Gebäude, welches abermals 24 Betten fassend, mit einem baaren Kostenaufwand (die geschenkten Materialien abgerechnet) von 17,000 fl. schon im Jahre 1739 zu Stande kam, und am 8ten März desselben Jahres von dem damaligen Prager Generalvikär und Domdechant Johann Martini eingeweiht werden konnte.

Durch Vermehrung der Krankenzahl vermehrten sich natürlich auch die Sterbefälle, daher wurde gleichfalls

*) Wir dürfen dem vaterlandsliebenden Kenner der böhmischen Geschichte wohl nur die Namen Lissa, und vorzüglich Kukus nennen, um sie an das ehemalige segenreiche Walten dieses edlen Stammes zu erinnern.

eine Erweiterung des Begräbnißplatzes nothwendig, wozu man in derselben Zeit die nöthigen Veranstaltungen traf. *)

Als im Jahre 1741 die französischen, bairischen und sächsischen Truppen Prag belagerten, und endlich einnahmen, benützte man gleichfalls das Kloster der Barmherzigen Brüder zur Unterbringung der Kranken und Verwundeten. Ein bairischer Cavallerieoffizier erschien mit 6 Mann vor dem Stifte, und verlangte von dem Ordensobern die Aufnahme zweier verwundeten Reiter, welche ohne Anstand gewährt wurde. Aber die Zahl der Hülfesuchenden aus dem verbündeten Heere nahm, täglich wachsend, endlich so sehr überhand, daß alle aufzunehmen zur Unmöglichkeit wurde, und die Vorsteher nach gepflogenem Rath und Untersuchung sich gezwungen sahen, die Vorkehrung zu treffen, daß nur mit besondern Empfehlungsschreiben versehene Krieger aufgenommen, die übrigen aber an die Feldspitäler angewiesen werden sollten.

Trotz all des brüderlichen Eifers, womit sich der Orden der Leidenden im Heere annahm, wurde doch, als die Klöster Prags binnen eines Zeitraumes von 24 Stunden eine Summe von 70,000 fl. an die Franzosen

*) Seit dem Jahre 1784 verdankt es die Hauptstadt Prag der Weisheit des unvergeßlichen Kaisers Joseph II., daß die Begräbnißstätten außer der Stadt angelegt sind.

erlegen sollten, keine Rücksicht auf die Barmherzigen Brüder genommen, und man forderte mit Strenge von dem Obern den auf sie gefallenen Antheil von 500 fl. Da dieser jedoch die Unmöglichkeit der Leistung bewies, so wurde der Anstalt zwar die Zahlung des baaren Geldes erlassen, jedoch an deren Statt die unentgeldliche Verpflegung der Verwundeten auferlegt, welcher neuen Pflicht sie sich auf das rühmlichste entledigten. Als aber in kurzer Zeit wieder mehr als 600 Kranke in diesem Hospitale verpflegt wurden, so waren die Vorräthe bald gänzlich aufgezehrt, und solche ungewöhliche Auslagen konnten nicht mehr bestritten werden.

Der Ordensvorsteher machte in dieser dringenden Lage eine neue Vorstellung bei dem französischen Commandanten de Sechiel, welcher alsogleich anordnete, daß jeder Mann seines Heeres, der in diese Anstalt aufgenommen zu werden begehre, bei seinem Eintritt einen Ducaten als Vergütung zu erlegen habe.

Gleichwohl war diese Krankenanstalt so von Mitteln entblößt, daß ihre Auflösung unvermeidlich hätte erfolgen müssen, wenn nicht neuerdings die Wohlthätigkeit der Bewohner Prags durch bedeutende Spenden ihre Fortdauer gefristet hätte.

Die Krönungsfeierlichkeit J. M. der Kaiserin Maria Theresia als Königin von Böhmen, welche zu Prag

am 12ten Mai 1743 Statt fand, gewährte dem Orden die erwünschte Gelegenheit, der erlauchten Monarchin die traurige Lage des Hospitals zu schildern, worauf die Kaiserin dem Orden, in Rücksicht der daselbst verpflegten Hofdienerschaft und des Militärs, 100 Dukaten huldvoll anwies.

Im Jahre 1749 wuchs die Zahl der armen Kranken von neuem so sehr an, daß man, wegen Mangel des Raums, viele derselben auf den Gängen unterbringen mußte; die bösen Dünste verpesteten die Luft im Hospitale, und mehrere Ordensbrüder fielen als Opfer ihres frommen Berufes.

Zu dieser Zeit machte man von Seiten des Ordens neue Vorschläge, durch Erwerbung des anstoßenden Hauses eine abermalige, bedeutende Erweiterung des Stiftsgebäudes zu bewirken, und erhielt dazu die Bewilligung I. M. der Kaiserin. Auch gelang es dem Ordensvorsteher P. Narcissus Schön, den Besitzer dieses Hauses zur Uiberlassung desselben zu bewegen, welcher Kauf im Jahre 1751 für 22,000 fl. abgeschlossen wurde. Der Bau wurde sogleich mit großer Thätigkeit begonnen, und in einem Zeitraume von 11 Monaten (noch in demselben Jahre) mit einem Kostenaufwand von 19,000 fl. vollendet.

Im Jahre 1753 errichtete man einen neuen Altar in dem großen Krankensale, wozu ein fremder Wohlthäter

500 fl. weihte. Am 28ten September desselben Jahres wurde das erste heilige Meßopfer auf demselben dargebracht. Die Lage dieses Altars ist so beschaffen, daß die Kranken aller 3 Säle, welche ein lateinisches T bilden, und gegenwärtig durch Glaswände von einander abgesondert sind, am Gottesdienste Theil nehmen können.*) Die Zahl der Krankenbetten ist seit jener Zeit auf 108 gestiegen, welche indessen bei großer Zunahme der Kranken, besonders während Epidemieen, noch nicht hinreichen, so daß öfters mehrere Feldbetten zu Hülfe genommen werden müssen.

Ein hohes Verdienst um die Menschheit und das Vaterland erwarb sich der Orden der Barmherzigen Brüder während und nach der Schlacht, welche 1757 zwischen dem kaiserlichen Heere und den preußischen Truppen in der Nähe von Prag gekämpft wurde. Uiberall schnelle Hülfe verbreitend, scheuten die wackern Ordensbrüder keine Lebensgefahr, gingen selbst während der heftigsten feindlichen Kanonade bis zum Neuthor, um die verwundeten Krieger zu verbinden, retteten durch Verband und sorgfältige Pflege Hunderten das Leben, und weihten, mit Aufopferung ihrer Nachtruhe, auch jenen Verwundeten ihre Sorgfalt, welche im Königshof, bei den Jesuiten zu St. Clemens und in Emaus untergebracht waren. Mehrere

*) Man sehe den angehängten Grundriß nebst der Beschreibung desselben. Beilage Litt. A.

rühmliche Zeugnisse über das segenreiche Wirken der Barmherzigen Brüder in jener Zeit der Bedrängniß, von dem damaligen böhmischen Appellationspräsidenten Karl Friedrich Reichsgrafen von Hatzfeld, dem wirklichen k. k. Geheim- und Kammerrath, Franz Joseph Reichsgrafen von Pachta, und Wenzel Franz Freiherrn von Wernier, k. k. Hauptmann der Altstadt Prag, ausgestellt, werden im Archive des Ordens aufbewahrt.

Im Jahre 1759 faßte die verwittwete Gräfin von Schönkirchen die fromme Entschließung, ein Kloster und Spital dieses Ordens in der Stadt Karlsbad zu errichten, und erbat sich in dieser Angelegenheit den Rathschlag des damaligen Ordensvorstehers P. Guido Dihr, welcher auch, ihrem Wunsche zu entsprechen, der Obrigkeit des Kurorts den Plan vorlegte, den schicklichsten Ort dazu bezeichnete, und die Zahl der Ordensgeistlichen sowohl als der Kranken für den ersten Beginn auf 4 festsetzte. Die edle Gräfin wollte hierzu eine Summe von 4000 fl. weihen, unter der Bedingung, daß bei Aufnahme der Kranken vorzüglich auf die mittellosen Bewohner von Karlsbad und die armen dort erkrankten Badegäste ohne Unterschied des Glaubensbekenntnisses Rücksicht genommen werden sollte.

Der Magistrat von Karlsbad erkannte zwar das Wünschenswerthe einer solchen heilsamen Anstalt an, doch

erklärte er: die durch den Brand der Stadt damal eingetretene Armuth der Einwohner mache es unmöglich, daß die Stadt selbst einen Beitrag zur Gründung derselbeu leisten könne, weßhalb man der frommen Stifterin rieth, von ihrem Entschluß abzustehen, und die bestimmte Summe entweder zum Besten des Prager Hospitals durch Vermehrung der Krankenbetten zu verwenden, oder zur Unterbringuug der sich stets mehrenden Krankenzahl noch eine zweite ähnliche Anstalt auf der Neustadt zu errichten.

Die Gräfin genehmigte den letzten Vorschlag, und schenkte dem Orden zur Ausführung dieses Vorhabens eine Summe von 30,000 fl., worauf nach eingeholter Bewilligung, sowohl der weltlichen als geistlichen Behörden, die Ordensobern im Jahre 1760 die Brandstätte des gräflich Bredauschen Hauses für 6000 fl. erkauften, und zur Aufnahme von 4 Ordensbrüdern und 6 Kranken, zweckmäßig einrichten ließen, deren Einführung am 3. Jänner 1761 wirklich erfolgte.

Da jedoch das Gebäude erst in brauchbaren Stand gesetzt werden mußte, sahen sich die Ordensbrüder genöthigt, einstweilen ihre Wohnung in dem daran gelegenen Gartenhause zu nehmen, bis sie endlich am 25. August 1763 mit einer religiösen Feierlichkeit, in das erneute Haus eingeführt wurden. Mehrere Standespersonen übernahmen bei diesem Feste selbst die Bedienung der Kranken,

und Prag erfreute sich seit diesem Tage nebst der Mutteranstalt noch eines neuen Asyls für die leidende Menschheit.

Schon im Jahre 1761 erhielt der Convent mittelst eines k. k. Hofdekrets den Auftrag, alle durch chronische Krankheiten erfolgten Todesfälle der Prager k. k. Universität anzuzeigen, wie auch zum Behufe des, zur Erweiterung ärztlicher Kenntnisse unentbehrlichen Studiums der Anatomie in dem Stiftsgebäude einen eigenen Hörsal einzurichten, welches sogleich ausgeführt wurde.

So erweiterte sich der Wirkungskreis dieser Heilanstalt im Laufe der Jahre immer mehr, und die Verdienste des Ordens um die leidende Menschheit wurden immer ausgebreiteter. Doch bald sollten neue Unfälle über ihn hereinstürmen. Sowohl durch seine gegenwärtigen Anstrengungen, als auch durch eigene vorhergegangene Mißjahre und Theuerung, ferner durch die Kosten des vorerwähnten, auf der Neustadt errichteten Filial-Hospitals gerieth er abermals in so bedeutende Geldverlegenheiten, daß sich der Ordensvorsteher genöthigt sah, Kapitalien aufzunehmen, deren Rückerstattung nur dadurch möglich gemacht werden konnte, daß man die Gnade der erhabenen Kaiserin Maria Theresia nochmals in Anspruch nahm.

Die Monarchin erwog huldvoll den großen Nutzen dieses Ordens, so wie seine Thätigkeit, welche er in den

beiden letztvergangenen Kriegen bei der Verpflegung der verwundeten und erkrankten Krieger bewiesen; sie erwog ferner, daß er, außer den großen Auslagen für die Erweiterung und Einrichtung der Hospitäler, auch noch durch die Herabsetzung der Interessen auf 4 von Hundert eine empfindliche Schmälerung seiner Einkünfte erlitten habe, und geruhte daher, mittelst Dekrets vom 9. Mai 1775 eine Schuldpost von 3000 fl. aus der k. k. Kameralkasse bezahlen zu lassen. Aber, wenn die Abtragung dieser Summe auch das Stift aus der augenblicklichen dringendsten Verlegenheit rettete, so war sie doch keineswegs im Stande, dessen so sehr erschütterte Vermögensumstände wieder zu befestigen, da besonders die Auslagen dieser Anstalt durch die Errichtung einer medizinisch-chirurgisch-praktischen Schule alljährlich vermehrt wurden.

Unvergeßlich ist der Ruhm, den sich der wahrhaft große Arzt und Menschenfreund, Freiherr van Swieten, durch Errichtung der medizinisch-praktischen Schulen und durch Anstellung eines van Haen an der Hochschule zu Wien erwarb.

Auch Prag wurde im Jahre 1769 dieser Wohlthat theilhaftig, indem der oben erwähnte k. k. Leibarzt F. van Swieten, dem damaligen Protomedikus und Militär-Medikus von Bayer (der die allgemeine und spezielle Pathologie an der Karl-Ferdinands Universität

lehrte) auftrug, in dem ehemaligen Militär-Spital — nahe am Neuthore medizinisch-praktische Kollegien zu halten.

Als dieser im Jahre 1778 zum Feldprotomedikus befördert worden, übernahm die praktischen Lehrvorträge und Uibungen am Krankenbette, der noch stets in unserm dankbaren Andenken fortlebende Professor von Plencziz, aus dessen musterhafter Schule eine nahmhafte Zahl von Aerzten ersten Ranges hervorging: ein Marwan, ein Mayer, ein Mattuschka, ein O'Reilly, ein Ambrozy, ein Guldener von Lobes, ein Kneißler, und mehrere andere, zum Theil noch jetzt lebende ausgezeichnete Männer, welche in dieser Anstalt gebildet, mit eben so viel Ruhm für die Wissenschaft, als Nutzen für den Staat, die Zierden des ärztlichen Berufes geworden sind.

Zum Behufe dieser praktischen Uibungen wies man im erwähnten Jahre dem Herrn Prof. v. Plencziz im Krankenhause der Barmherzigen Brüder 8 Betten an, wofür dieser Heilanstalt, der größern Auslagen wegen, (weil im Clinikum weder in diätetischer noch pharmazeutischer Hinsicht — keine sonst in allen öffentlichen Anstalten gesetzlich übliche Beschränkung Statt finden darf) von der hohen Landesstelle eine jährliche Vergütung von 50 fl. bewilligt wurde; allein Herr von Plancziz erweiterte seinen Wirkungskreis durch Uibernahme von 50 Kranken-

betten, wodurch die praktischen Uibungen der Kandidaten allerdings an Intensität gewinnen, doch auch die Unkosten der Anstalt außer allem Verhältnisse mit der oben erwähnten Remuneration vermehrt werden mußten. Nach dem Hinscheiden dieses hochverdienten Prof. von Plenczіz, übernahm die medizinisch-praktische Lehrkanzel der im Andenken seiner Zöglinge noch immer fortlebende k. k. Prof. Herr Anton Sebald, dem so viele noch jetzt zum Wohle des Staates segenvoll wirkende Männer ihre praktische Bildung verdanken. Uiberdies genoßen seit dem Jahre 1783 auf Anordnung der hohen Landesstelle den medizinisch-praktischen Unterricht in dieser gemeinnützigen Anstalt auch die Zöglinge der Chirurgie, welchen der k. k. Prof. Karl Ritter von Arnold in demselben Lokale chirurgisch-praktische Vorlesungen hielt.

Eine öffentliche Anerkennung der besonderen Verdienste dieser Anstalt befindet sich in der: „Geschichte der medizinisch-praktischen Schule an der k. k. Carl-Ferdinandischen Universität in Prag, von Anton Sebald, öffentlichem ordentlichem Professor der speziellen Pathologie und medizinischen Klinik“ wo es S. 21 heißt:

„Die gute Aufnahme der Barmherzigen Brüder, die Freiheit, nebst den 8 Betten der Schule auch 20 und noch mehr Krankenbetten zu wählen, Versuche und Leichenöff-

nungen nach Willkühr zu machen, ohne die Ausgaben des Studienfonds, aus welchem dieselben zufloßen, zu vermehren, machten jede Verbindlichkeit mit dem Charakter eines Arztes des Spitals, (welches von jeher einen eigenen Physikus hat) entbehrlich."

„Er (Hr. Prof. Sebald) bestrebte sich daher nicht um die 50 Betten des Spitals, die Herr Prof. von Plenczíz hatte, und überließ sie nach Austritt des Herrn Spitalsarztes Wenzel Ambrozy dem folgenden Spitalphysikus, Herrn Doktor Plaß." „Die Barmherzigen Brüder lieferten Alles, was dem Kranken erforderlich seyn konnte, nämlich: Dach und Fach, Medikamente, Wartung und Nahrung. Der Professor hatte das Vergnügen, wöchentlich einen Krankenwärter aus den geschickten Novizen zu erhalten, der den Vortheil des Unterrichtes mit genießen konnte; auch lagen nicht wenige chirurgische Kranke in den medizinisch-praktischen Betten, und diese besorgte der Oberkrankenwärter *) des Spitals, in schwerern

*) Im Gefühle dankbarer Würdigung der geleisteten Dienste dieser Anstalt (welche bis zum Monat Oktober des Jahres 1791, wo die praktische Schule in das neu errichtete allgemeine Krankenhaus übertragen wurde, seit dem Jahre 1778, die einzige ärztliche Bildungsschule Prags gewesen war), äußert der seinen Schülern unvergeßliche Verfasser dieser kurzen Geschichte der medizinisch-praktischen Schule zu Prag Folgendes: „Mit dem größten Vergnügen erinnere ich mich meines Freun-

Fällen mit Zuziehung des Herrn Professors der Chirurgie, Arnold, der, wie schon erwähnt, seine praktischen Kollegien in eben demselben Spital gab."

„Die jährliche Anzahl von 12 bis 1300 Kranken aller Art gab zu Beobachtungen, Bemerkungen und Versuchen Anlaß, u. s. w."

Daß sowohl durch vermehrten Andrang der Kranken, als durch die — mehrere Kosten verursachende Versorgung, der ohne beschränkter Zahl vom klinischen Professor gewählten Kranken, die Ausgaben dieser Anstalt ihre Einkünfte überstiegen, daß die Vorsteher derselben

---

des, Frater Pacificus Lieb; er kam im Jahre 1782 als Oberkrankenwärter (1ter Wundarzt) in das Spital der Barmherzigen Brüder, nahm 1787 und 1788 den chirurgischen und medizinischen Gradum, unternahm, nach dem Urtheil selbst des Herrn Professors der Chirurgie, Arnold, die wichtigsten Operationen, wie Steinschnitte, Operationen beträchtlicher Aneurysmen, Brustamputationen u. s. w. mit so viel Fassung und Genauigkeit, als Schonung und Delikatesse. Er wußte bei Leichenöffnungen und Operationen die Zuseher aufmerksam auf die Chirurgie zu machen, und verbreitete sich auf mein Ersuchen über die Genauigkeit und die Vorsichten bei Obduktionsfällen, die nicht selten bei Verunglückten vorkamen, welche in das Spital gebracht wurden. Zu allen Vorfällen wurden die medizinischen und chirugischen Hörer zugezogen."

zur Förderung ihrer Leistungen so Vieles aufopferten, erhellt aus der im Jahre 1779 veranstalteten Verminderung der Ordensbrüder des Prager Hauses. Von siebzig darin lebenden Brüdern, mußten dreißig dasselbe verlassen, und in andere Communitäten verschickt werden, wodurch die Hauptstadt Prag einer so nahmhaften Zahl ex voto gebildeter Krankenwärter beraubt wurde, deren Verlust noch heutigen Tages gefühlt wird.

Aber auch diese Maßregel war nicht hinreichend, und der Orden sah sich gezwungen, neuerdings die Milde I. M. der Kaiserin Maria Theresia anzuflehen. Auf Befehl der Monarchin, welche sich von der Lage des Klosters genau zu unterrichten wünschte, mußten die Ordensvorsteher nicht nur den zehnjährigen Durchschnitt des Empfanges und der Ausgaben der Anstalt, sondern auch alle Belege ihrer Stiftungen und sonstigen Einnahmen nach Hofe einliefern. Nach geschehener Prüfung dieses Ausweises, welcher den traurigen Zustand des Klosters auf das überzeugendste darlegte, erfolgte die allerhöchste Entschließung der Kaiserin, mittelst Dekret vom 19. November 1779, wodurch dem Orden eine einstweilige Aushülfe von 8000 fl. aus dem Kameralfond angewiesen, und zur Verminderung der übrigen Schulden die Vereinigung des Neustädter Klosters mit jenem auf der Altstadt anbefohlen wurde. Da man jedoch für das Gebäude nicht sogleich einen Käufer fand,

so wurde dasselbe einstweilen zum Besten des Altstädter Klosters vermiethet, und das Stiftungskapital des Neustädter Convents ebenfalls auf jenes übertragen. Späterhin wurde jenes Gebäude zum Behuf des Waisenhauses zu Skt. Johannes dem Täufer, für 8700 fl. verkauft, und mittelst k. k. Hofdekrets vom 3ten Februar 1787 dem Orden der Barmherzigen Brüder, statt der Zinsen dieses Kapitals eine jährliche Summe von 400 fl. aus dem Kameralfond ausgezahlt.

In den nächsten Jahren suchten die Obrigkeiten einiger böhmischen Städte, der frühern Majestätsbriefe der Monarchen Böhmens ungeachtet, den Almosen sammelnden Ordensbrüdern Hindernisse in den Weg zu legen; aber auf die Vorstellung der Ordensvorsteher, erhielten diese Städte durch die k. k. Kreisämter die Weisung, nicht nur dieses fromme Werk nicht zu stören, sondern es vielmehr nach Kräften zu befördern. Diese Anordnung und die mäßigen Preise der ersten Lebensbedürfnisse während eines friedlichen Zeitraums eröffneten der Anstalt erfreulichere Aussichten in die Zukunft, und ihre Bedürfnisse wurden durch die Einnahme vollkommen gedeckt.

Das Jahr 1783 legte der Anstalt eine neue Pflicht auf. — Durch ein allerhöchstes Hofdekret vom 19ten März wurde angeordnet, im Stiftsgebäude auch eine

Versorgungsanstalt für wahnsinnige Geistliche zu errichten, welchem Befehl zu Folge der Orden alsobald den Plan und Kostenüberschlag verfaßte. Als dem Hospital am 15ten September desselben Jahres das Glück zu Theil wurde, von Sr. M. Kaiser Joseph dem II. besucht zu werden, besah der Monarch das Lokale zur Irrenanstalt, genehmigte den entworfenen Plan, und schenkte zum Zeichen der allerhöchsten Zufriedenheit dem Orden zum Behuf der Baukosten einen Theil des aufgehobenen Klosters der Kreuzherren mit dem rothen Herz, namentlich die Kirche und Pfarrwohnung, welche Gebäude mit allerhöchster Bewilligung verkauft, und die dafür empfangenen Summen zum Bau dieses Irrenhauses verwendet wurden. Diese kleine Anstalt enthält 17 lichte und heizbare Gemächer, nebst einem gemeinschaftlichen Speisezimmer für die Ruhigeren.

Ein besonders drangsalvolles Jahr für die Anstalt war das von 1784. Die große Uiberschwemmung am 28. Februar verbreitete ihre Schrecken auch über dieses Asyl. Das Wasser drang dergestalt in dasselbe ein, daß es bald eine Höhe von 3 Ellen erreichte, und die Kranken aus den Krankenzimmern in das obere Stockwerk gebracht werden mußten, wodurch dem Ganzen ein beträchtlicher, für seine Lage höchst empfindlicher Schaden — vorzüglich an dem marmornen Fußboden zugefügt wurde;

aber troß alles Mangels fuhr die Anstalt fort, ihre Anstrengungen zu verdoppeln.

Der damals allgemeine Wohlstand gewährte ihr mancherlei Privatunterstützungen, — das Zutrauen im Volke füllte die Krankensäle, und — ganz ihrem edlen Beruf sich weihend — gelang es den frommen Brüdern, den Rest des achtzehnten Jahrhunderts ohne Störung hinzubringen, und in fortwährender Wirksamkeit in das verhängnißvolle neunzehnte überzugehen.

Obschon ihnen bald nachher noch härtere Prüfungen auferlegt wurden, so gab es dagegen auch Gelegenheit, ihr segenreiches Wirken noch herrlicher darzustellen.

Alle Edlen und Menschenfreunde wurden auf dasselbe aufmerksam gemacht, und bewogen, sich durch großmüthige Unterstützung dem mildthätigen Zwecke anzuschließen. Im Jahre 1803 herrschte im hiesigen Strafhause (dem sogenannten Spinnhause) während des Sommers eine verderbliche Epidemie, zu deren schnellen Behebung eine Commission Absonderung der angehäuften Kranken, und Reinigung der Krankenstuben als Vorbedingniß bestimmte. Auf Anfrage des Magistrats erbot sich der Convent der Barmherzigen Brüder, unter dem Priorate des gegenwärtigen Ordensprovinzials Herrn Paskal Fiala, alle erkrankten Individuen des Strafhauses — es waren ihrer

60! — zur Pflege zu übernehmen, und — die Epidemie war behoben.

Die vielfachen Verdienste dieser Anstalt, welche in einer ununterbrochenen Reihe von Jahren der vorzüglichste Zufluchtsort für erkrankte Arme, von dem Jahre 1778 bis 1791 eine der entsprechendsten Bildungsschulen für medizinische und chirurgische Zöglinge gewesen war, ihre aufopferungsvolle Bereitwilligkeit, die Berufspflichten bei jeder sich ergebenden Gelegenheit rastlos zu üben, konnten nicht verfehlen, die hohe Aufmerksamkeit unsers allgeliebten Landesvaters Franz des I. auf sich zu ziehen; Seine Majestät geruhten daher durch ein allerhöchstes Hofdekret vom 16. August des Jahres 1805 dem Orden der Barmherzigen Brüder die Erbfähigkeit zu ertheilen, von welcher derselbe mit den übrigen Orden des österreichischen Kaiserstaates auf unbestimmte Zeit ausgeschlossen gewesen war.

Auch bei der im folgenden Jahre 1806, — (wo seit dem verflossenen — in Folge des Krieges eine Typhusepidemie — und in den meisten Hospitälern eine auffallende Sterblichkeit herrschte, —) vorgenommenen allgemeinen Untersuchung der Prager Krankenanstalten erhielt das Institut der Barmherzigen Brüder die ehrenvollste Auszeichnung. Als Resultat dieser Untersuchung wurde nämlich sowohl dem Convente als dem ärztlichen Perso-

nale durch Belobungsdekrete mittelst hoher Präsidialverordnung vom 5. April 1806, die volle Zufriedenheit Sr. Exzellenz des Herrn Oberstburggrafen, Grafen von Wallis, und der hohen Landesstelle zu erkennen gegeben. *)

Durch den großen Aufwand, den die Anstalt während der beiden Jahre 1805 und 1806, wo (wie es die beigefügte Uibersichtstabelle zeigt) beinahe 4000 Kranke aufgenommen und verpflegt worden waren, gemacht hat-

*) Uiberdies beurkundete die Zufriedenheit mit den Leistungen dieser Anstalt der damalige Vorstand dieser Gubernialkommission, der k. k. Gubernialrath und Stadthauptmann, gegenwärtig k. k. geheimer Rath und Staatsgüteradministrator, Herr Prokop Graf Hartmann von Clarstein vorzüglich dadurch, daß er sich bewogen fand, der Anstalt aus Eigenem 850 fl. zur Anschaffung des für die Kranken benöthigten Weines anzuweisen. Das Edle dieser Handlung wurde um so mehr erhöht, als sich Se. Exzellenz jede öffentliche Aeußerung des Dankes ausdrücklich verbaten.

Zugleich ward dem Physikus dieser Anstalt die ehrenvolle Auszeichnung, von der hoher Landesregierung zur Supplirung der Primärarztesstelle am k. k. allgemeinen Krankenhause berufen zu werden, welches Amt er vom Monat Juli 1806 bis Ende Juni 1811 verwaltete.

te, gerieth sie neuerdings in Verlegenheit. Die Almosensammlungen reichten nicht mehr hin, den so bedeutenden Abgang der durch Zeitumstände so sehr verminderten Interessen von den Stiftungskapitalien zu ersetzen, um eine so große Krankenzahl verpflegen zu können, weil die Folgen des Krieges einen nahmhaften Theil der Bewohner Böhmens außer Stand gesetzt hatten, fernerhin solche Beiträge zu leisten, wie sie die gesteigerten Bedürfnisse der Anstalt und die damalige Theuerung der Lebensmittel nothwendig machten.

Das widerholte hohe Ansinnen, die Zahl der Brüder neuerdings zu vermindern, hätte nur durch Entfernung derjenigen Brüder erfüllt werden können, welche zum Einsammeln der Almosen verwendet werden, und deren das Prager Kloster gewöhnlich 9 bis 10 bedarf. Allein hiedurch hätte dasselbe keine Erleichterung erhalten, indem diese einsammelnden Brüder, wegen ihrer fortdauernden Abwesenheit, in Hinsicht ihrer Subsistenz der Anstalt nicht zur Last fallen. Uiberdies hätte das durch das Wegfallen der Sammlungen entstandene ansehnliche Deficit in den Einkünften des Klosters durch Subskriptionen oder auf was immer für eine andere Weise ersetzt werden müssen, wenn das Institut in seiner Wirksamkeit nicht hätte beschränkt werden, und die Kranken, bei dem Mangel an andern geräumigen und dotirten Anstalten nicht hätten hülflos verschmachten sollen.

In dieser Bedrängniß nahm der Vorsteher der Anstalt abermals seine Zuflucht zu der segenreichen, schon so oft erprobten Huld des Monarchen, höchstwelcher nebst der erhabenen Versicherung der höchsten Zufriedenheit mit den Leistungen der Anstalt, eine ansehnliche Aushülfe zu gewähren, zugleich aber auch den Wunsch zu äußern geruhte, ob nicht mit geringen Kosten eine Absonderung der Kranken nach Verschiedenheit der Krankheit getroffen werden könnte. So sehr der Orden auch verpflichtet gewesen wäre, diesen wahrhaft väterlichen Wunsch als einen Befehl zu betrachten, so befand er sich doch leider! ganz außer Stande, die zu einer solchen Veränderung nöthigen Ausgaben zu bestreiten, und sah sich daher zu seiner nicht geringen Betrübniß nothgedrungen, Sr. Majestät die Hindernisse anzuzeigen, welche ihn zwangen, entweder die Ausführung dieses Entwurfes auf bessere Zeiten zu verschieben, oder die allerhöchste Gnade des Monarchen durch neue Bitten mißbrauchen zu müssen. *)

In den folgenden zwei Jahren fuhr der Orden der Barmherzigen Brüder mit der rastlosesten Anstrengung und den bedeutendsten Aufopferungen in seinem frommen

*) Im Jahre 1819, wie wir weiterhin sehen werden, ist dieser Wunsch, insoweit es das Lokale erlaubte, realisirt worden.

Wirken fort, und es gelang ihm, troz des häufigen Zudrangs der Kranken, sich zu erhalten; aber der neuerdings im Jahre 1809 ausgebrochene Krieg vermehrte die Zahl der Hülfsbedürftigen in einer ungewöhnlichen Progression, indem Tausende von ausgedienten und gebrechlichen Soldaten nach der baldigen Herstellung des Friedens aus den Reihen des Heeres in ihre bürgerlichen Verhältnisse zurückkehrend, sich an unentgeldliche Anstalten wandten, um ihre durch die Beschwerden des Krieges geschwächte oder verlorne Gesundheit wieder herzustellen. Dieser Andrang wuchs so sehr, daß der Vorsteher des Ordens, dessen Zuflüsse sich seit 1805 und 1806 ohnehin so sehr verringert hatten, kein Mittel zur Rettung und Aufrechthaltung vor Augen sah, als abermals die Gnade Sr. Majestät des Kaisers anzuflehen, wozu ihn das Bewußtseyn der strengsten Wirthschaftlichkeit, und Erfüllung seiner Pflichten ermuthigte.

Das Zutrauen zu der Gnade des Monarchen rechtfertigte sich auf die schönste Weise durch Allerhöchst dessen huldvoll angewiesene Unterstützung für das laufende Jahr und das folgende 1810, nebst ämtlicher Aufforderung an alle Gremien, Zünfte u. s. w. zu höheren Beiträgen für diese Anstalt. Troz aller dieser Unterstützungen konnte sich das Institut gleichwohl nicht mehr vollkommen erholen, und kurze Zeit nachher mußte die der Gewohnheit des zutrauensvollen Publi-

kums keineswegs zusagende Verfügung getroffen werden, nur soviel Kranke aufzunehmen, als die Einkünfte verstatteten. Doch dauerte diese Beschränkung nicht lange, weil sonst die gewöhnlichen, obschon sehr geringen Beiträge der Zünfte, gänzlich aufgehört, und die Kranken keine Unterkunft gefunden hätten. *)

---

*) Anmerkung. Unter den jährlichen Beiträgen, welche der Convent seit mehreren Jahren von der Großmuth der Einwohner Prags empfängt, zeichnen sich auch am meisten jene — von dem bei jeder Gelegenheit hülfreichen Handelsstande aus.

Die Beiträge der Zünfte, welche jährlich geleistet werden, sind bekanntlich gegen vormals bei mehreren erhöht worden, und beliefen sich im Jahre 1821 auf 4133 fl. 31 kr. W. W., worunter die Bräuermeister mit 350 fl., die Tischler mit 343 fl. 58 kr., die Altstädter Schuhmacher-Gesellen mit 231 fl. 22 kr. hervorragen. Dagegen wurden aber auch in dem genannten Jahre, laut dem gedruckten Ausweise von diesen nämlichen Zünften, und zwar von den Bräuern 118, von den Tischlern 88, und von den Schuhmachern 169 Kranke in die Anstalt aufgenommen.

Mehrere Zünfte trugen nur zu 12, 8, 6, 4 fl., ja die der Bürstenmacher nur 2 fl. bei, ungeachtet die letztere in dem nämlichen Jahre der Anstalt 4 Kranke übergab.

IV.

Zunehmende Bedrängniß des Convents und Wiederaufleben desselben.

Die immer zunehmende Theuerung, und die mit dem Jahre 1811 eingetretene Veränderung der Kapitalverhältnisse, vermehrten die Bedrängnisse des Instituts. Selbst die bedeutenden Summen, womit es von der Staatsverwaltung unterstützt wurde, konnten den Mangel nur lindern, nicht heben. Die Interessen der Bettenstiftungen waren auf den täglichen Betrag von 32 kr. damaliger Währung in Bankozetteln herabgesunken. Der Entwurf, die Präsentatoren der Stiftungen zu einer Vermehrung der Stiftungssummen zu bewegen, gelang nicht; daher gewährten Se. Majestät der Kaiser abermals eine außergewöhnliche Unterstützung zur Anschaffung der unentbehrlichsten Spitalbedürfnisse, und befahlen bei der Aufnahme neuer Kranken in Hinsicht der Zahl derselben das Verhältniß zu den eingehenden Almosensammlungen nicht zu überschreiten. Indessen war

der Andrang neuer Kranken zu groß, als daß dieses Verhältniß hätte mit Strenge berücksichtigt werden können. Zum Glück fand sich ein edler Menschenfreund, der k. k. Professor der Botanik an der Prager Universität, Herr Johann Christian Mikan, welcher von der außerordentlichen Noth dieses Instituts tief gerührt, zuerst den Entschluß faßte, eine öffentliche musikalisch-deklamatorische Akademie zum Besten desselben zu veranstalten. Allein der Ertrag dieser Akademie, obschon an sich nicht unbedeutend, war dennoch nur ein lindernder Balsamtropfen, der in diesem Meere von Widerwärtigkeiten leider! spurlos verschwinden mußte. Gleichwohl erkaltete das fromme Streben der Brüder keineswegs; im Gegentheil bewiesen sie im Sturme der Bedrängnisse doppelten Eifer in Erfüllung ihrer übernommenen Pflichten, bis im Anfang des Jahrs 1812 die härtesten Prüfungen über sie hereinbrachen. Die Theuerung stieg bekanntlich so hoch, daß ungeachtet der reichlichen Almosensammlungen, auch nicht die dringendsten Bedürfnisse befriedigt werden konnten. Alle zum Bestehen einer solchen Anstalt nöthigen Vorräthe an Lebensmitteln, Bettfourrituren, Brennmaterial, ja sogar an mehreren Arzneimitteln waren der Erschöpfung nahe. Die Schuldenlast des Convents war so groß, daß man es nicht weiter wagen durfte, den Credit derjenigen, welche sich der Lieferung dieser Bedürfnisse unterzogen hatten, fernerhin in Anspruch zu nehmen. Die wohl-

thätige Anstalt war in der augenscheinlichsten Gefahr, sich gänzlich aufzulösen. Da erschien ein rettender Genius in der erhabenen Person Sr. Exzellenz, unsers allverehrten Landeschefs, Hrn. Franz Grafen von Kolowrat-Liebsteinsky, den die göttliche Vorsehung als Werkzeug auserkohren hatte, die Anstalt vor dem gänzlichen Verderben zu bewahren. Er streckte dem Convent auf der Stelle eine ansehnliche Geldsumme vor, und setzte ihn dadurch in den Stand, in der Erfüllung seiner Berufspflichten mit erneutem Leben fortzufahren.

Das erhabene Beispiel dieses hohen Beschützers erregte bald eine allgemeine Nachfolge unter den Edlen des Landes, welche sich mit gewohnter Humanität an ihn anschloßen. Wir würden zu weitläufig werden, wollten wir ausführlich über die Beweise der Großmuth und Menschenliebe Bericht erstatten, welche wir uns hier nur im Vorübergehen zu erwähnen begnügen. Eine Gesellschaft des hohen Adels vereinigte sich zu dramatischen Kunst-Darstellungen im Pallaste des Herrn Christian Grafen von Clam-Gallas, welche sowohl in ästhetischer Rücksicht, als auch durch ihren humanen Zweck, Auszeichnung und Bewunderung verdienten; indem sie dem Institute so ansehnliche Summen zuführten, daß es dadurch in den Stand gesetzt ward, in seiner wohlthätigen Wirksamkeit wie bisher fortzufahren. Se. Exzellenz der damalige Oberstlandrichter, Hr. Jo-

seph Graf von Auersberg veranstaltete auf Fürbitte des schon erwähnten Physikus der Anstalt eine Privatsammlung, um im Jahre 1812 die Beheitzung der Krankensäle durch Ankauf von Steinkohlen zu decken. Auch wurde durch Verwendung des nämlichen Wohlthäters eine Anzahl Bettdecken der Anstalt als Geschenk dargebracht. Ferner bestimmte der Physikus selbst, welcher seit einem Viertel = Jahrhundert dem Hospitale seine Kräfte weiht, den ihm gebührenden Gehalt zum Ankauf der damals in hohen Preisen gestandenen überseeischen Arzneimittel, deren Quantität er durch seine Verbindungen mit dem Handelsstande als praktizirender Arzt, in Hinsicht des Preises zu vermehren wußte. Der 1816 verstorbene wackere Künstler und Theaterdirector, Hr. Karl Liebich, gab mehrere Vorstellungen zum Besten der Barmherzigen Brüder. Hr. Professor Johann Christian Mikan vereinigte mit rastloser Thätigkeit abermal mehrere Künstler und Kunstfreunde zu großen musikalisch = deklamaterischen Akademieen, deren Einnahme gleichfalls diesem Institute gewidmet war. Auch durch die menschenfreundlichen Bemühungen des Instrumentenmachers Hrn. Johann Weiß, welcher im Redoutensaale eine Darstellung historischer Gruppen durch lebende Personen veranstaltete, so wie durch die dramatischen Vorstellungen der Gesellschaft böhmischer Theaterdilettanten unter der Leitung des Theatersekretärs und vaterländischen Dichters, Hrn.

Johann Nep. Stěpanek, floßen der Anstalt bedeutende Aushülfssummen zu, welche ihre zeitweilig gelähmten Kräfte wieder emporhoben.

Die allgemeine Bedrängniß des Landes während des neu ausgebrochenen Krieges im Jahre 1813, verminderte von einer Seite die Ergiebigkeit der Sammlungen im Lande, während sie von der andern die Ausgaben ins Unermeßliche vergrößerte. Die Schlachten von Dresden und Kulm waren geschlagen; die Verwundeten aller Heere und Waffengattungen erfüllten bekanntlich die Stadt, und eine große Anzahl dieser Opfer suchte bei den Barmherzigen Brüdern Pflege und Hülfe. Nicht genug, daß die frommen Brüder die Kranken und Verwundeten in ihrem eigenen Lokale mit unermüdeter Thätigkeit verpflegten, erstreckte sich ihre Sorgfalt auch auf diejenigen Kranken, welche im Clementinischen Collegium, und mehreren Bürgerhäusern aufgenommen worden waren, und wegen des allzugroßen Andranges, zumal in den ersten Tagen ihrer unvermutheten Ankunft, an ärztlicher Hülfe Mangel litten. Aber eine gänzliche Erschöpfung aller Mittel des Convents war die Folge dieser Anstrengungen, und nur die edle Theilnahme des adelichen Kunstvereins, und der meisten der oben erwähnten Wohlthäter des Instituts halfen demselben durch erneute reiche Spenden aus seinen stets wiederkehrenden Verlegenheiten.

Selbst im Auslande, dem es nicht unbekannt geblieben war, daß dieser Orden seit seiner Entstehung seine Hülfe über Kranke jeden Standes, Glaubens und Volkes erstrecke, *) fand sich jetzo ein von den Verdiensten dieser Anstalt durchdrungener Beförderer der Humanität in dem königl. sächsischen Dommherrn, Hof- und Justizrath, Hrn. Christian Friedrich August Reinhard, welcher im Jahre 1814 in seinem am 20. August unterzeichneten Testamente dem Orden ein Legat von 5500 Gulden C. M. mit folgender Erklärung vermachte: „Indem ich diese Stiftung als diejenige verehre und hochschätze, welche der leidenden Menschheit durch unentgeldliche Aufnahme, Pflege und Heilung kranker Armen ohne Rücksicht auf Stand, Nation oder Glaubensbekenntniß, im wahren Geiste der christlichen Religion die uneigennützigsten Dienste leistet u. s. w."

Im Jahre 1815 hatte der Orden eine neue Gelegenheit, seinen uneigennützigen Eifer für das Wohl der leidenden Menschheit an den Tag zu legen. Die Zahl der Geisteskranken hatte seit 1813 und 1814 in Prag dergestalt zugenommen, daß in dem k. k. allgemeinen Irrenhause auf der Neustadt, zur Unterbringung derselben der

*) Von 1801 bis 1822 waren nach der beiliegenden Tabelle 7132 Fremde im Prager Convent aufgenommen worden.
Siehe Beilage Litt. B.

Raum nicht mehr zureichte. Es erging daher von Seite der k. k. Stadthauptmannschaft im Auftrage des hohen Landespräsidiums an den Prior des Convents der Barmherzigen Brüder die Anfrage, ob der Orden bereit seyn wolle, in dem mittelst einer Commission daselbst aufgefundenen passenden Lokale 17 solcher Irrsinnigen gegen die bemessene Vergütung nach der III. Klasse, zur Verpflegung bei sich aufzunehmen. Stets beflissen, den erhabenen Pflichten seines Berufs in ihrem ganzen Umfange nachzukommen, sah der Convent diesen Wunsch einer hohen Landesstelle als Befehl an, und nahm ohne Verzug 17 Geisteskranke bei sich auf, welche Anzahl seit dieser Zeit, also bereits acht Jahre, fortwährend in dieser Pflege befindlich ist.

Auch wurde in diesem Jahre dem Hospital eine nahmhafte Unterstützung durch die theatralischen Darstellungen des hohen Adels zu Theil.

Als aber 1816 die Theuerung einen noch höhern Grad erreichte, sah sich der Ordensvorsteher genöthigt, abermals seine Zuflucht zu dem Hrn. Oberstburggrafen, Grafen von Kolowrat zu nehmen, welcher die Lage des Ordens und die Unmöglichkeit seiner Erhaltung überschauend, sein schönes Rettungswerk nicht unvollendet lassen wollte. Er ermunterte nicht nur durch sein eigenes Beispiel, sondern auch durch die kraftvolleste An-

empfehlung die Großen des Reiches, ihre Gaben bei Gelegenheit der Kunstdarstellungen im gräflich Clam-Gallasschen Pallaste noch zu erhöhen.*) Dasselbe geschah auch in den Jahren 1817 und 18, so daß im Verein mit den übrigen Wohlthätern des Institutes, dasselbe in den Stand gesetzt wurde, trotz der großen Bedrängnisse dieser Jahre, dennoch den jährlichen Bedarf von 60, bis 70,000 fl. größtentheils zu decken. Im letzten Jahre war daher nur noch ein kleiner Schuldenrest vorhanden, welchen indeß die Huld Sr. Majestät, Kaiser Franz des I. aus dem disponibeln Fond zu ersetzen anbefahl.

---

*) Man sehe die Beilage Litt. C., worin eine Uibersicht sämmtlicher Einnahmen des gräfl. Clam-Gallasschen Privat-Theaters von 1812 bis 1822 mitgetheilt wird.

V.

Gänzliche Renovation der Krankensäle und zweckmäßigere Einrichtung derselben.

So erhielt die Menschlichkeit und Großmuth der Bewohner Böhmens die fromme Anstalt, und befeuerte durch diese erhebende Theilnahme den Muth des krankenpflegenden Vereines. Aber bald bemerkte der mit beharrlicher Thätigkeit den sich stets erneuernden Bedrängnissen standhaft entgegenwirkende Conventsvorsteher, Hr. Chrysanth Martinowsky, mit nicht geringer Bekümmerniß, daß der Zahn der Zeit am Gebäude und den Einrichtungen eine große Verheerung angerichtet, welche bedeutende Reparaturen, Umänderungen und Beischaffungen aller Art unvermeidlich nothwendig machte. Das Gebäude selbst, namentlich der Dachstuhl, war an mehreren Stellen schadhaft geworden. Der Fußboden in den Krankensälen, der schon durch die Uiberschwemmung von 1784 so beträcht-

lich gelitten hatte, war seitdem durch den beständigen Gebrauch noch mehr abgenützt worden. Es fehlte überdies an Bettfournituren aller Art, deren ein Hospital, das täglich 108 Kranke und darüber verpflegt, in so reichem Maße bedarf; namentlich an Matratzen, Bettdecken, Kopfpolstern, Schlafröcken, Leintüchern u. s. w. Für die eines Bades bedürftigen Kranken hatte es von jeher an einem hierzu passenden Lokale und Vorrichtung gefehlt. Eben so wenig hatte bisher auf die so nöthige Absonderung der Säle in Bezug auf die verschiedenen Kranken Rücksicht genommen werden können. Endlich war auch dem ganzen Hospitale und der Einrichtung der Krankensäle insbesondere, eine freundlichere Außenseite um so mehr zu wünschen, als dadurch die Genesung so manches Kranken beträchtlich erleichtert, und selbst den Hospitalscheuen mancher Anlaß zum Widerwillen vor solchen Anstalten aus dem Wege geräumt wird. In Erwägung aller dieser Mängel und nöthigen Verbesserungen sah der Hr. Prior zugleich die Unzulänglichkeit der Hülfsmittel ein, welche das beschränkte Einkommen des Convents darbot. Nur die Zuversicht auf die Gnade Sr. Majestät des Kaisers, das Wohlwollen des Landeschefs, und die Mildthätigkeit aller Stände Böhmens war im Stande, ihm einen Ausgang aus diesem Labyrinthe der Sorgen und des Kummers zu zeigen, und ihm eine erhebende Aussicht in eine bessere Zukunft zu gewähren.

In dieser Lage der Dinge wandte er sich an den Prager Bürger und k. k. Gubernialexpedits-Adjunkten, Hrn. Ignaz Kinzel, dem er eine lebhafte Schilderung von den drückenden Verlegenheiten des Convents machte. Hr. Kinzel war sogleich bereit, die Sorgen des Klostervorstehers zu theilen, und seine persönliche Verwendung bei den Handlungs-, Fabriks- und Zunftvorstehern und andern vermöglichern Einwohnern der Hauptstadt Prag, uneigennützig anzubieten. Auch gelang es ihm, auf diesem Wege eine nahmhafte Summe von freiwilligen Beiträgen zu den vorerwähnten Reparaturen und Beischaffungen zusammen zu bringen. Da jedoch bei der Größe des Aufwandes, welchen die ganze Unternehmung verursachte, selbst diese ansehnlichen Geldbeiträge noch unzulänglich befunden wurden, so wandte sich der Hr. Ordensvorsteher noch an die k. k. Herren Kreishauptleute, mit der dringenden Bitte, auch die Zunft- und Gewerbsvorsteher der Kreise zu milden freiwilligen Sammlungen für das Institut der Barmherzigen Brüder in Prag aufzufordern. Die würdigen und wahrhaft edlen Vorsteher der Kreise boten dem Hrn. Prior willig die Hand, und bewirkten bei den Bewohnern des Landes durch die Vorstellung, wie häufig auch ihre eigenen Söhne in der Hauptstadt erkranken, und von diesem Institute uneigennützig verpflegt und geheilt werden, die Sammlung ansehnlicher Beiträge von mehreren Kreisen. Hiedurch sah sich nun der Convent in den Stand gesetzt, den be-

gonnenen Bau und die unternommenen Einrichtungen im Innern des Gebäudes nicht nur mit erneuter Kraft fortzusetzen, sondern auch im Sept. 1819 zu Ende zu bringen.

Kenner und Nichtkenner, selbst Hopitalscheue, mußten jetzt eingestehen, daß das Institut ein gefälligeres und einladenderes Aeußere gewonnen habe. Durch eine neue Abtheilung der Säle sah man sich im Stande, einem schon früher geäußerten Wunsche Sr. Majestät des Kaisers zu entsprechen, und, so viel es möglich war, die Kranken nach ihren verschiedenen Krankheiten abzusondern. In allen Sälen wurde zwischen die Betten ein neuer hölzerner, und in der Mitte der Säle ein marmorner Fußboden gelegt, welcher nicht nur angenehm ins Auge fällt, sondern auch die geringen Nachtheile, die er mit sich führen könnte, durch die viel größere Anzahl seiner Vortheile weit überwiegt. Denn obwohl die Möglichkeit einer leichten Verkühlung unvorsichtiger Convaleszenten nicht zu läugnen ist, so sieht doch jedermann auf den ersten Blick, wie leicht und geschwind ein solcher Marmorboden zu reinigen ist, und wie schnell er wieder austrocknet, während ein hölzerner Fußboden viele Stunden lang die dem Kranken so nachtheilige Feuchtigkeit an sich hält. Ein solcher Marmorboden hat ferner nie das Unangenehme, bei geheiztem Zimmer zu schwitzen, und ist, wie es die Erfahrung lehrt, zu jeder Jahrszeit trocken. Noch andere

Vortheile, wie z. B. die viel größere Dauerhaftigkeit, die Sicherheit, welche er bei ansteckenden Krankheiten durch seinen Mangel an Leitungsfähigkeit für die Miasmen gewährt, lassen sich hier um nicht zu weitläufig zu werden, nur in der Kürze erwähnen.

Ferner gewann die Anstalt jetzt ein eigenes Badezimmer mit vier Badewannen, dessen Mangel schon längst aufs lebhafteste gefühlt worden war. Die Nützlichkeit desselben wurde noch durch seine Lage erhöht, indem es aus allen drei Krankensälen, ohne den Kranken der freien Luft auszusetzen, bequem besucht werden kann. Der ehemalige klinische Hörsaal wurde in ein geräumiges Operationszimmer umgeschaffen, an welchem es ebenfalls bisher gefehlt hatte. — In dem großen Krankensaale, der sich sonst so schwierig heitzen ließ, wurde noch ein neuer Ofen angebracht, und an die Stelle der bisherigen Oefen kamen neue und geschmackvollere. Die Bettstellen wurden neu angestrichen, und erhielten an ihrer Vorderseite, zur Vorbeugung möglicher Beleidigung der Sittlichkeit, leichte und geschmackvolle Vorhänge. Uiberdies wurde eine gehörige Anzahl Blenden für jeden Krankensaal angeschafft, um bei verschiedenen Krankendiensten, Sterbfällen u. s. w. den Kranken Anderer Augen zu entziehen. Für jedes Bett wurde eine doppelte Fournirung an Matratzen und Kopfpolstern von Roßhaar, Strohsäcken, Leintüchern und Bettdecken, so wie Schlafrock, Nacht-

müße, Pantoffeln, Eß = und Trink = Geräthschaften, Spuckschalen u. d. m. angeschafft. Endlich war es auch ein trefflicher Gedanke des bereits erwähnten Herrn Kinzel, zum Gebrauche solcher Kranken, denen das Lesen erlaubt und Bedürfniß ist, eine besondere Bibliothek in dem großen Krankensaale aufzustellen. Sie entstand durch Schenkungen edler Wohlthäter dieser Anstalt, und besteht aus einer noch immer zunehmenden Anzahl erbauender, belehrender, unterhaltender und aufheiternder Werke in teutscher und böhmischer Sprache.

Die ganze Erneuung und Einrichtung der Anstalt war in der zweiten Hälfte des Septembers 1819 vollendet. Alles hatte ein so gefälliges, ja man kann sagen, elegantes Aussehen erhalten, daß es von Jedermann, sebst von Hospitalscheuen erkannt werden mußte. Groß war der Zulauf des theilnehmenden Publikums zur Beschauung der getroffenen neuen Einrichtungen, und eben so groß sein Wohlgefallen. Besonders lohnend war der Beifall seiner Exzellenz des Hrn. Oberstburggrafen, welcher nebst mehreren andern hohen und ansehnlichen Standespersonen das Ganze bald nach seiner Vollendung in Augenschein nahm. Am höchsten aber fanden sich die Unternehmer dieser Restauration geehrt, als im darauffolgenden Jahre Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin, nebst Sr. kais. Hoheit dem Kronprinzen das Kloster mit Allerhöchst ihrer Gegenwart beglückten, und über

die neuen Umgestaltungen und Verbesserungen Allerhöchst ihre Zufriedenheit zu äußern geruhten.

Am 26. September 1819 erfolgte nun auch in Gegenwart mehrerer Herren Magistratsräthe, der Repräsentanten der Bürgerschaft, der Bürgergarden und vieler andern ansehnlichen Einwohner Prags, die feierliche Einweihung der erneuerten Anstalt durch den Hochwürdigsten Fürsten - Erzbischof von Prag, Herrn Wenzel Leopold Ritter von Chlumczansky und Przestawlk, welcher auch, wie es durch öffentliche Blätter kundig ist, vorzüglich diesem Institute im Geiste seiner erlauchten Vorgänger bei jeder sich darbietenden Gelegenheit die ansehnlichsten Unterstützungen gewährt. Am Schluße dieser Feierlichkeit dankte nicht nur der vielseitig gebildete Stadtrath Hr. Joseph Schütz dem Hrn. Fürsterzbischof in einer zweckmäßigen Rede, sondern auch Hr. Ignaz Kinzel, durch dessen werkthätiges Bemühen das neue Werk vorzüglich seine Vollendung erhalten hatte, drückte im Namen des Convents in einigen herzlichen Worten der anwesenden Bürgerschaft für ihr wohlthätiges Zusammenwirken, die lebhafteste Erkenntlichkeit aus.

Wie sehr das Zutrauen des Publikums seit dieser Wiederherstellung zugenommen, beurkunden die alljährlich in Druck erscheinenden protokollmäßigen Ausweise. Jener vom Jahre 1819 enthält unter der Rubrik der Neu-

aufgenommenen, die Anzahl 1502, der vom Jahre 1820 schon 1760, und der von 1822 sogar 1926. Aber zugleich entstanden durch diese Steigerung der Krankenzahl neue Verlegenheiten für den Orden, welchen indessen durch die allerhöchste Milde Sr. Majestät des Kaisers für das Jahr 1819 und 1820 abgeholfen wurde. Eben so fährt in dem gräfl. Clam-Gallasschen Pallaste, wo die Humanität seit so vielen Jahren ihren Wohnsitz aufgeschlagen hat, die hochadeliche, nicht genug zu preisende Gesellschaft fort, alljährlich drei dramatische Vorstellungen zum Behufe dieser Anstalt zu geben, und nahmhafte Beiträge durch die Spenden so vieler Edlen zu veranlassen, ohne welche das wirksame Fortbestehen dieses unentbehrlichen Instituts nicht lange Statt finden würde. *)

Da für das Jahr 1823 — unabwendbarer Hindernisse wegen in diesem Pallaste keine dramatischen Vorstellungen gegeben werden konnten, — entschloß sich jüngst eine Gesellschaft hochherziger Cavaliere nach Aufforderung und unter Leitung der hohen Menschenfreunde — der beiden Herren Grafen Franz von Schlick und Joseph von Thun in dem gräflich von Waldsteinschen Pallaste ein dreimal wiederholtes Carrousel zu veranstalten, dessen ansehnlicher Ertrag den humanen Bemühungen dieser

---

*) Siehe Beilage Litt. C.

Edlen entsprach, und der dankbaren Anstalt zugewendet wurde.

Auch gewähren dem Menschenfreunde einige seit Kurzem dem Institute zu Theil gewordene Legate, wie z. B. das von dem frommen Bürger und Zimmermeister Zelnitzky, wie jenes unsers unvergeßlichen Prof. Cornova, (der nicht nur während seines langen thatenreichen Lebens dem Staate soviel nützliche Diener und Bürger erzog, sondern auch durch dieses Legat, noch nach seinem Tode armen Studierenden nützlich seyn wollte), nicht minder jene großmüthige Unterstützung, welche von dem — den Armen Böhmens legirten Betrage von 80,000 fl. W. W. der Frau Eulalia Gräfin Windischgrätz — mit einer Summe von 20,000 fl. W. W. dem Institute zugewendet wurde, nebst andern anzuhoffenden Vermächtnissen, wie jenem der wahrhaft edelmüthigen Frau Elisabetha Charlotte Gäfin von Dombasle, gebornen Gräfin du Puy, tröstende Blicke in eine hellere Zukunft.

Zum Beschluß dieser historischen Skizze sey es dem Menschenfreunde erlaubt, bei der gegenwärtigen zweckmäßigen Erneuerung der Anstalt sich der Hoffnung zu überlassen, daß auch ihre durch den eisernen Druck der Zeit bisher allerdings erschwerten Leistungen *) an progres-

---

*) Siehe die Uibersicht, Beilage Litt. B.

siver Intensität künftig gewinnen dürften, wenn nur die Huld Sr. Majestät des Monarchen, die Gnade Einer hohen Landesregierung, die Großmuth unsers erlauchten Adels und das Vertrauen des frommen Publikums wie bisher fortdauern, und diese in ununterbrochener Regsamkeit befindliche Anstalt in einem konsolidirten Fonde einen vor lähmender Verarmung sichernden Damm zu erreichen, so glücklich seyn könnte.

Beilage Litt. A.

Erklärung des Grundrisses.

Nro.	1	Kirche (zu den heiligen Simon und Juda),			
—	2	Erster Krankensaal	mit	24	Betten.
—	3	Zweiter do.	mit	47	do. *)
—	4	Dritter do.	mit	32	do.
—	5	Krankenzimmer	mit	5	do.
—	6	Badezimmer.			
—	7	Badezimmer.			
—	8	Badheizung.			
—	9	Operazionszimmer.			

*) Anmerkung. In diesem Krankensaale befindet sich das Altar, wo für die Kranken aller drei Säle täglich Gottesdienst gehalten wird.

Nro. 10 Zimmer für 8 Irrsinnige.
— 11 Requisitenkammer.
— 12 Strohkammer.
— 13 Brunnenhof mit der Wasserleitung zum Bade.
— 14 Große Garderobe.
— 15 Todtenkapelle.
— 16 Abtritte.
— 17 Zwangszimmer (für ruhestörende Kranke).
— 18 Krankenwärterküche (zum Kochen der Umschläge).
— 19 Waschzimmer.
— 20 Holzhof, worunter die auf der Kupferplatte mit Strichen bezeichneten Kanäle laufen.
— 21 Pförtnerstübchen.
— 22 Haupteingang ins Gebäude, (von der Mittagsseite).
— 23 Apotheke.
— 24 Zimmer des Oberapothekers.
— 25 Laboratorium (worunter der Apothekenkeller).
— 26 }
— 27 } Apotheken-Garten.
— 28 Brunnen für die Küche.
— 29 Speisesaal des Convents.
— 30 Große Küche.

Nro. 31 Wohnung des Kochs.
— 32 Speisegewölbe.
— 33 Keller-Vorhalle.
— 34 Zweites Laboratorium.
— 35 Haupttreppe.
— 36 Küchengewölbe.
— 37 Sakristeihof.
— 38 Sakristei.
— 39 Kleine Kirchen-Vorhalle.
— 40 Kirchenrequisiten-Depositorium.
— 41 Grünzeug- und Vorrathsgewölbe.
— 42 Kleiner Hof.
— 43 Abtritte.
— 44 Wohnung der Hausknechte.
— 45 Zwischengang.
— 46 Gärtnerwohnung.
— 47 } Tischlerei.
— 48 }
— 49 Obst- und Küchengarten.
— 50 Ziergärtchen.
— 51 Sommer-Speisesaal.
— 52 Küchenhof.

Nro. 53 }
— 54 } Stallungen.

— 55 Gärtnermagazin.

— 56 Geflügel = Stallung.

— 57 Strohmagazin.

— 58 Bäckerei.

— 59 Abtritte.

— 60 Kranken = Erholungsplatz.

— 61 Kleine Garderobe.

— 62 Zimmer des Oberkrankenwärters.

Grundriß des Erdgeschoßes im Kloster der Barmherzigen Brüder zu Prag.

Beilage Litt. B.

Uibersicht der Krankenzahl

in der Heilanstalt der Barmherzigen Brüder in der k. Hauptstadt Prag vom Anfang des gegenwärtigen Jahrhunderts, nämlich vom Jahre 1801 bis einschlüßig 1822.

Jahr.	Zahl der Aufgenommenen und Verpflegten.	Aus Böhmen.	Aus anderen Provinzen des österreich. Kaiserreichs.	Aus dem Auslande.	Akatholische.	Israeliten.
1801	1882	1394	117	371	229	12
1802	1635	1193	140	302	198	11
1803	1562	1133	123	306	154	9
1804	1537	1052	179	306	148	4
1805	1916	1428	190	298	119	7
1806	2052	1551	248	253	169	11
1807	1425	962	136	327	241	7
1808	1547	996	157	394	254	4
1809	1597	1014	176	407	215	10
1810	1538	1009	138	391	223	7
1811	1237	863	62	312	247	19
1812	1156	758	124	274	146	6
1813	1437	844	145	443	268	5
1814	1408	895	170	343	220	7
1815	1060	747	106	207	144	9
1816	1104	784	96	224	147	4
1817	1183	802	102	279	163	5
1818	1532	1093	111	328	227	11
1819	1502	1123	123	256	196	14
1820	1760	1245	128	387	230	18
1821	1770	1268	114	388	272	23
1822	1926	1478	117	331	211	16
Summa	33766	23632	3002	7132	4321	219

An akuten oder schnell verlaufenden Krankheiten	An chronischen oder langwierigen und unheilbaren Krankheiten	Gestorben.			Genasen und wurden entlassen.
		Schon sterbend Eingebrachte.	An akuten Krankheiten.	An chronischen und unheilbaren Krankheiten	
821	1005	56	42	154	1630
572	1027	36	14	133	1452
475	1053	34	23	171	1354
580	918	39	21	182	1295
839	1027	50	38	195	1633
1075	929	48	52	285	1667
483	931	11	27	163	1224
415	1119	13	29	196	1309
659	915	23	39	199	1336
747	775	16	55	170	1297
307	912	18	18	134	1067
330	818	8	16	179	953
729	694	14	55	126	1242
738	649	21	66	155	1166
438	615	7	16	117	920
456	633	15	20	121	948
373	804	6	15	133	1029
622	894	16	15	136	1365
529	962	11	17	141	1333
691	1060	9	20	131	1600
653	1117	15	24	170	1572
824	1102	14	35	189	1680
13356	19959	480	657	3580	29052

Anmerkung. Eine so vollständige Aufzählung aller Kranken, als diese Tabelle liefert, war nur vom Anfange dieses Jahrhunderts an — zu geben möglich, weil für die frühern Perioden besondere schriftliche Aufzeichnungen nicht in dieser Vollkommenheit vohanden sind. Wir begnügen uns daher im Folgenden eine nach den Perioden der allmählichen Vergrößerung der Anstalt entworfene Durchschnittsberechnung derjenigen Kranken überhaupt zu liefern, welche darin seit ihrer Gründung verpflegt worden sind:

1) Vom Jahre 1621 bis 1687, also durch einen Zeitraum von 67 Jahren, in 12 Betten, jährlich zu 300 Kranken, beträgt = = = =	20100 Kranke.
2) Vom Jahre 1688 bis 1739, durch 52 Jahre, in 70 Betten, jährlich 1000 Kranke, beträgt = =	52000 —
5) Vom Jahre 1740 bis 1752, durch 13 Jahre, in 94 Betten, zu 1100 Kranken, beträgt = = = =	14300 —
4) Vom Jahre 1753 bis 1800, durch 48 Jahre in 108 Betten, nur zu 1300 Kranken, beträgt = =	62400 —
5) Hierzu aus obiger Tabelle von 1801 bis 1822 die = = = =	33766 —
beträgt im Ganzen =	182566 Kranke,

welche dieses Institut in einem Zeitraum von 200 Jahren verpflegt hatte.

Beilage Litt. C.

Uibersicht der Summen, welche in dem Haustheater des pl. T. Herrn Grafen Christian Clam-Gallas vom Jahre 1812 bis 1822 zum Besten einiger Prager Wohlthätigkeitsanstalten eingenommen worden.

	Zum Vortheil							
	der Barmherzigen Brüder.		des Bartholom. Spitals.		der Elisabethinerinnen.		In Summa.	
	Wiener Währung.							
	fl.	kr.	fl.	kr	fl.	kr.	fl.	kr.
Im Jahre 1812	2345	—	—	—	—	—	2345	—
1813	2079	—	—	—	—	—	2079	—
1814	2871	—	—	—	—	—	2871	—
1815	2418	-	—	—	—	—	2418	—
1816	12125	—	—	—	11136	—	23261	—
1817	11238	—	6129	—	10544	—	27911	—
1818	11815	—	—	—	10775	—	22590	—
1819	7705	—	—	—	7225	—	14930	—
1820	8113	—	—	—	7900	—	16013	—
1821	8092	-	—	—	8160	—	16252	—
1822	7451	—	—	—	7860	—	15311	—
Summa	76252	—	6129	—	63600	—	145981	—

Beilage Litt. D.

Chronologisches Verzeichniß

der ursprünglichen Stiftungen dieses Instituts, vom Jahre 1658 bis zum Jahre 1807.

Zeit der ausgestellten Urkunde.	Namen des Stifters.	Ursprünglicher Betrag. fl.	kr.	Bestimmung.
28. November 1658	Wratislaw Peter Ernst Graf	1000	—	2 Krankenbetten.
23. April 1671	Kumburg von, Wenzel	154	—	ohne Bestimmung.
26. November 1676	Turkin Dorothea	2000	—	für 2 Altersschwache.
Januar 1679	Neumann Johann	20	—	zu einer Messe.
8. May 1679	Wenzel Paul	36000	-	12 Krankenbetten.
8. August 1681	Putz von Adlersthurm, Johann Ignaz	1330	—	1 Krankenbett.
28. Dezember 1687	Arbeis Jakob	5000	—	12 Messen.
1704	Hübner Joseph	100	—	6 Messen.
1708	Rauch Wenzel	100	—	6 Messen.
1709	Hudgard Wenzel	240	—	12 Messen.
3. July 1711	Straka von Nedabilitz, Graf	2200	—	1 Krankenbett.
1713	Ganß Sebastian	20	—	1 Messe.
1716	Zalostowitz Georg	240	—	12 Messen.
1717	Rauch Anna	60	—	3 Messen.

		1717	Kralowsky Johann	100	—	6 Messen.
7.	Februar	1718	Putz von Adlersthurm, Freyherr Johann Ignaz	3000	—	Zum Krankenunterhalt.
1.	Dezember	1725	Smetana Franz Adalbert	1000	—	1 Krankenbett.
15.	Oktober	1727	Frieße Georg	130	—	6 Messen.
	Juny	1730	Spöde Heinrich	200	—	12 Messen.
1.	März	1731	Waldstein Graf Johann	1500	—	90 Messen.
30.	May	1731	Martin Moritz	1200	—	1 Krankenbett.
1.	März	1734	Breda Graf Johann Gotthard	1500	—	104 Messen.
16.	Oktober	1734	Fachner von Trautenstein, Johann Michael	2000	—	100 Messen.
18.	April	1736	Scherbaum Franz Anton	50	—	1 Messe.
		1736	Offenbeck Bernard	20	—	1 Messe.
		1736	Spork Graf, Franz Anton	1825	—	1 Krankenbett.
1.	November	1737	Sternberg Graf, Franz Leopold	1500	—	1 detto.
18.	November	1737	Pötting Graf Adolph	1500	—	1 detto.
16.	Januar	1738	Martin Moritz	1200	—	1 detto.
2.	April	1738	Hartig Graf, Johann Hubert	1500	—	1 detto.
24.	April	1738	Hollann Johann Mathias	1500	—	1 detto.
1.	Januar	1740	Kinsky Graf, Bernard Anton	3000	—	2 Krankenbetten.
3.	May	1740	Stransky von Stranka, Martin Johann	500	—	zur Beihülfe.
7.	Februar	1741	Kniebandlin Juliana	1500	—	1 Krankenbett.
24.	März	1743	Erdödy Graf und Bischof	1500	—	1 detto.
15.	Januar	1744	Kreisinger Michael	1500	—	1 detto.
15.	May	1744	Bukowsky Johann	1500	—	1 detto.
25.	May	1744	Jandik Anton	1500	—	1 detto.
1.	July	1744	Swerts Spork, Gräfin Katharina	30000	—	15 Krankenbetten.

Zeit der ausgestellten Urkunde.	Name des Stifters.	Ursprünglicher Betrag. fl.	kr	Bestimmung.
2. August 1744	Martin Moritz = = = = =	1500	—	1 Krankenbett.
31. August 1744	Hase Franz Philipp = = = =	3000	—	2 Krankenbetten.
27. März 1745	Cajo Anton, Kanonikus = = =	1500	—	1 Krankenbett.
29. April 1745	Jandik Anton = = = = =	10000	—	für 5 Blödsinnige.
1. Januar 1746	Priot Jakob Ignaz = = = =	1900	—	für Kranke.
15. August 1746	Achtmann Johann = = = =	1500	—	1 Krankenbett.
1. November 1746	Richter Jakob = = = = =	1500	—	1 detto.
1. November 1746	Bruner Johann = = = = =	1500	—	1 detto.
9. September 1747	Waldstein Gräfin, Anna Katharina = =	1500	—	1 detto.
24. April 1748	Wrtby Graf, Franz Wenzel = = =	1500	—	1 detto.
10. Februar 1749	Exner Anna Elisabeth = = = =	1500	—	1 detto.
1749	Thunn Graf, Johann Joseph = = =	1500	—	1 detto.
23. Oktober 1750	Kuzelin Theresia = = = =	1500	—	1 detto.
15. May 1752	Strolz von, Johann Christian = =	1500	—	1 detto.
5. Januar 1753	Suchanek Maximilian Franz = = =	1500	—	1 detto.
26. April 1753	Kalliwoda Heinrich = = = =	300	—	14 Messen.
9. Juny 1756	Schmidel Graf, Johann Gottfried = =	1500	—	1 Krankenbett.
3. September 1756	Clary Graf = = = = =	1500	—	1 detto.
10. May 1757	Schmidt Karl = = = = =	1500	—	1 detto.
16. Oktober 1757	Gallasch Gräfin, Maria Anna = =	1500	—	1 detto.

14.	Dezember	1757	Hammerschmied Peter	1500	—	48 Messen.
1.	Januar	1758	Schutzbreth von Schutzwerth, Ernest	1500	—	1 Krankenbett.
16.	Oktober	1758	Ering Franz	3000	—	2 detto.
16.	Oktober	1758	Przichowsky Gräfin, Theresia	500	—	zur Beihülfe.
		1758	Altvater Gottfried	400	—	detto.
2.	April	1759	Schutzbreth von Schutzwerth, Ernest	1500	—	1 Krankenbett.
16.	Oktober	1759	Trautmannsdorf Graf, Franz	1500	—	ohne Bestimmung.
1.	Januar	1760	Czernin Gräfin, Maria Barbara	1500	—	1 Krankenbett.
21.	Dezember	1760	Schönkirch Gräfin, Karolina Justina	30000	—	4 Krankenbetten. 4 Ordensbrüder. 52 Messen.
23.	May	1761	Czernin Graf, Hermann	1500	—	1 Krankenbett.
24.	Juny	1762	Glaser Johann Friedrich	1500	—	1 detto.
		1763	Unbekannter Wohlthäter	50	—	2 Kerzen.
26.	März	1763	Wimmer Jakob	1500	—	1 Krankenbett.
27.	März	1763	Benignin Dorothea	1500	—	1 detto.
9.	July	1763	Kretschmayer Franziska	100	—	Unterhaltung einer Lampe
		1763	Pachta Graf, Franz	1500	—	1 Krankenbett.
8.	Februar	1765	Hammerschmied Peter	1500	—	1 detto.
9.	Januar	1766	Trawniczek Theresia	2000	—	1 detto.
24.	Februar	1766	Arzt Johann Kaspar	1500	—	1 detto.
1.	November	1766	Schachner Johann	1500	—	1 detto.
17.	Januar	1769	Kumburg von, Wenzel	670	50	Almosen.
1.	May	1769	Przichowsky, Prager Fürst-Erzbischof	10000	—	5 Blödsinnige Weltgeistliche.

Zeit der ausgestellten Urkunde.			Name des Stifters.	Ursprünglicher Betrag. fl.	kr.	Bestimmung.
16.	Oktober	1769	Golz Gräfin, Theresia	6000	—	1 Krankenbett für Kleinmüthige.
4.	August	1771	Hasenöhrl Martin	140	—	2 Messen.
1.	May	1773	Nostiz Graf, Franz Anton und Friederich	2000	—	1 Krankenbett.
1.	Februar	1778	Weber Christoph	600	—	Zur Beihülfe.
1.	November	1779	Philosophische Fakultät einen immerwährenden Beitrag von jährlich	20	—	für erkrankte Studenten.
20.	May	1783	Strachowsky von Strachowitz, Franz	2000	—	1 Krankenbett.
26.	May	1784	Kristl Joseph	1500	—	1 detto.
22.	Februar	1791	Networsky Ritter von Brzezy, Ignaz	1400	—	1 detto.
24.	May	1792	Papa Joseph	100	—	Almosen.
	detto.		detto.	50	—	auf Messen.
25.	July	1793	Cassati von, Johanna	2000	—	1 Krankenbett.
1.	May	1793	Stauda Eduard	400	—	Beihülfe.
6.	April	1794	Tschernek Hieronymus	1000	—	detto.
16.	April	1796	Kunert Johann	2000	—	1 Krankenbett.
25.	März	1797	Korb Wenzel	1000	—	ohne Bestimmung.
1.	May	1797	Hollmann Franz	701	45	Beihülfe.
1.	May	1799	Zwierzina Katharina	100	—	2 Messen.
18.	Dezember	1799	Zikan Franz	1000	—	1 Krankenbett.

1.	May	1800	Lerch Dionys	2000	—	1 Krankenbett.
1.	August	1800	Unbekannt seyn wollende Wohlthäterinn	2000	—	1 detto.
16.	September	1801	Judith Wittwe	25	—	2 Messen.
18.	Oktober	1801	Millesimo Gräfin, Walburga	2000	—	1 Krankenbett.
10.	July	1802	Romagnolo Sebastian	2000	—	1 detto.
21.	August	1802	Florentin von, Joseph	2000	—	1 detto.
20.	Oktober	1802	Ledwinka von Adlerfels, Anna	2000	—	1 detto.
15.	August	1803	Lerch Ursula	2000	—	1 detto.
27.	Dezember	1803	Kolowrat Krakowsky Graf	2500	—	1 detto.
27.	August	1805	Kempf Karl	2000	—	1 detto.
1.	August	1806	Jantsch Franz Anton	2000	—	1 detto.
14.	Oktober	1807	Slawikin Katharina	2000	—	1 detto.
1.	November	1807	Fürstenberg T. p. Fürstin	3000	—	für den Convent.
2.	Dezember	1807	Maschtalka Johann	500	—	1 Messe.

Anmerkung. Nach Ausweis des Conventkapitalienbuches betragen gegenwärtig sämmtliche Kapitalien überhaupt 266705 fl. 48 kr., wovon die jährlichen Zinsen nach Verschiedenheit zu $1\frac{3}{4}$, 2, $2\frac{1}{2}$, 3 und 5 Percent zusammen 8146 fl. 36 kr. W. W. ausmachen.

1. May	1800	Koch Dionys	2000	1	Krankenbett.
1. August	1800	Lieutenant [illegible] Wohlthäterinn	2000	1	detto.
16. September	1801	[illegible] Witwe	2 [illegible]	x	Messen.
18. Oktober	1802	[illegible], Wolfsauge	2000	1	Krankenbett.
10. Juny	1804	Montecuccolo Sebastian	2000	1	detto.
21. August	1802	Herrmann von, Joseph	2000	1	detto.
20. October	1802	[illegible] von [illegible], Anna	2000	1	detto.
15. August	1805	Koch Ursula	2000	1	detto.
27. Dezember	1805	[illegible] Graf	2500	1	detto.
22. August	1805	Kempf Karl	2000	1	detto.
1. August	1806	[illegible] Franz Anton	2000	1	detto.
14. Oktober	1807	[illegible] Katharina	2000	1	detto.
1. November	1807	Fürstenberg J. v. Fürstin	3000		für den Convent.
2. Dezember	1807	[illegible] Johann	500	1	Messe.

Anmerkung. Nach Ausweis des Gemeinkapitalienstandes betragen gegenwärtig sämmtliche Kapitalien überhaupt 206705 fl. 48 kr., wovon die jährlichen Zinsen nach Verschiedenheit zu 1½, 2, 2½, 3 und 5 Prozent zusammen 8140 fl. 30 kr. W. W. ausmachen.

Ansicht des größten Krankensaales in der Heilanstalt der Barmherzigen Brüder zu Prag.

XX I.88
IX.88
XII.89

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Held, Johann T.

Kurze Geschichte der Heilanstalt der barmherzigen Brüder in Prag

Prag 1823

H.mon. 227 x
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10029936-3